

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952**

56 (8.4.1952)

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2,50 zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pfg. Im Falle höherer Gewalt - bei Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postscheckkonto Nr. 133 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1361.

Nummer 56

Dienstag, 8. April 1952

Ausgabe A L

141. Jahrgang

Die Saar ist und muß deutsch bleiben

Dr. Schäfer für Fortsetzung der europäischen Integrationsbestrebungen — FDP: Deutschen Charakter der Saar nicht antasten

Bonn. Der zweite FDP-Vorsitzende, Dr. Hermann Schäfer, befürwortete am Montag vor Pressevertretern in Bonn eine Fortsetzung der europäischen Integrationsbestrebungen. Für Deutschland sei es dringend notwendig, die Bemühungen um die Ziele fortzusetzen, die durch den Generalvertrag und die europäische Verteidigungsgemeinschaft erreicht werden sollen. Mit dem Fortschreiten der europäischen Integration werde auch der Prozeß der Wiederherstellung der deutschen Einheit beschleunigt werden. Dr. Schäfer wandte sich gegen Tendenzen, die die europäische Integration verlangsamen könnten. Es sei gefährlich für die Idee der Europäisierung, wenn man von einer Europäisierung der Saar spreche. Wenn man ein vereintes Europa schaffen wolle, könne man nicht vorher Teile des deutschen Staatsgebietes ausklammern und teileuropäisieren. Die französischen Vorstellungen über eine Lösung der Saarfrage aus dem Geist der Jahre 1946/47 entsprächen nicht mehr dem Geist von 1952. Es sei auch nicht richtig, auf den Vorschlag Sowjetrußlands einzugehen und auf die Integration der Bundesrepublik in Europa zu verzichten zugunsten eines zwar einheitlichen, aber neutralisierten Deutschlands. Ein neutralisiertes Deutschland wäre nichts anderes als ein isoliertes Deutschland. Ein vereinigtes Deutschland in einem vereinigten Europa müsse das Ziel bleiben. Es sei auch nicht einzusehen, warum eine derartige Lösung für Sowjetrußland nicht akzeptabel sein sollte. Auch die französische Zustimmung zu einer Wiedervereinigung Deutschlands werde viel leichter gegeben, wenn Gesamtdeutschland in Europa integriert werde.

Der außenpolitische Ausschuß der FDP äußerte am Montag sein äußerstes Befremden darüber, daß der Rat der französischen Republik Deutschland an der Saar territoriale Amputationen zumute und damit erneut einen deutsch-französischen Gegensatz schaffe. Der Ausschuß stellt in einer Entschließung fest, daß das Saargebiet deutsches Gebiet und seine Bevölkerung deutsch ist. Die politische Abtrennung von Deutschland sei mit der Politik der europäischen Integration unvereinbar. Die engen wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Saargebiet und deutscher und französischer Wirtschaft sollten gefördert werden.

Eine solche Politik der wirtschaftlichen Vernunft werde jedoch unmöglich gemacht, wenn Frankreich an der faktischen Enteignung saarländischer Betriebe festhalte. Derartige Enteignungsakte seien völkerrechtswidrig und könnten deutscherseits niemals anerkannt werden. Der Ausschuß hat die FDP-Bundestagsfraktion ersucht, die Bundesregierung aufzufordern, Vorschläge zur Sicherung der vernünftigen wirtschaftlichen Interessen Frankreichs an der Saar auszuarbeiten, die innerhalb einer europäischen Gesamtpolitik die Prosperität des Saarlandes gewährleisten, ohne seinen deutschen Charakter anzutasten. Diese Vorschläge sollen den Regierungen Frankreichs, der USA und Großbritanniens schon in nächster Zeit zugeleitet werden.

Der außenpolitische Experte der Bundestagsfraktion der Deutschen Partei, Dr. v. Merkatz, bezeichnete am Montag die Saarfrage als ein Moment, das die Integration Europas ernstlich

blockiere. Er betonte, daß die Integration nicht allein auf deutschen Verzicht aufzubauen werden könne. Zur Lösung der Saarfrage bedürfe es eines modus vivendi, um Möglichkeiten zu Verhandlungen zu schaffen, in denen die Gegensätze soweit entschärft werden können, daß die europäische Zusammenarbeit nicht blockiert wird. Nach seiner Ansicht zeichnen sich Möglichkeiten ab, daß sich der französische Standpunkt nicht weiter verschärft. Bei den Verhandlungen wünsche seine Fraktion ein klares Herausarbeiten des deutschen Standpunktes, nämlich, daß die Saar deutsch ist und deutsch bleiben muß. Die Europäisierung des Saarlandes sei ihm ein „zu oberflächliches Schlagwort“. Er würde es nicht für gut halten, wenn ein neugewählter saarländischer Landtag über den zukünftigen Status der Saar zu entscheiden hätte. Eine Volksabstimmung würde das Aufgeben des deutschen Rechtsstandpunktes bedeuten.

Entscheidung über Kabinett Pinay

Abstimmungssieg der Regierung allgemein erwartet

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. Die französische Nationalversammlung stimmt heute über die zehn von Ministerpräsident Pinay im Zusammenhang mit der Beratung des Finanzgesetzes und der Steueramnestie gestellten Vertrauensfragen ab. Die politischen Beobachter sind in der Voraussage eines Regierungserfolgs einig. Es wird dabei geltend gemacht, daß die wirtschaftliche Klientel der Parteien ihren ganzen Einfluß aufbietet, um Pinay die Weiterführung seiner Politik zu erleichtern. Aus den Erklärungen einzelner Parteigrößen wie des Gaullisten Diethelm und des Volksrepublikaners Maurice Schumann spricht der Wunsch, das Schicksal des Ministeriums trotz gewisser Widerstände nicht zu gefährden. Die Stimmung der Öffentlichkeit über Pinay ist unverändert günstig und der Eindruck seines Rücktritts müßte die schwerwiegendsten Folgen auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiet haben. Einzelne Kommentatoren glauben voraussetzen zu können, daß die Gaullisten knapp soviel Ja-Stimmen liefern werden, um

eine Gefährdung des Kabinetts abzuwenden. Niemand würde, so lautet das allgemeine Urteil, nach einem etwaigen Rücktritt Pinays genügend Unterstützung finden, um eine andere Politik zu betreiben.

Paris wird über Tunesien ungeduldig
(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris. Neue Verzögerungen in der Ernennung der tunesischen Minister lösten in Paris offene Anzeichen der Ungeduld und Nervosität aus. Trotz aller Berücksichtigung der orientalischen Sitten in der Politik kann sich die französische Öffentlichkeit die sich immer wieder erneuernden Schwierigkeiten nicht anders als durch das Spiel antifranzösischer Kräfte erklären und sieht mit merkbarer Unsicherheit nach New York, wo der Welt Sicherheitsrat am Mittwoch darüber befinden soll, ob die tunesische Klage gegen Frankreich auf das Programm gesetzt wird. Das Außenministerium mußte bereits die Meldung dementieren, daß die Delegation der USA in ihrer Stellungnahme schwankend geworden sei und sich der Behandlung der tunesischen Streitfrage vor dem Sicherheitsrat nicht mehr wie ursprünglich erwartet, widersetzen wolle.

Kein britisches Eingreifen

in Tunesienfrage

London. Auf eine Labour-Anfrage über die Haltung der britischen Delegation im Sicherheitsrat zur Tunesienfrage erklärte Außenminister Eden am Montag im Unterhaus: „Wir dürfen kein internationales Eingreifen unterstützen, das nur den Extremisten auf beiden Seiten zu Hilfe kommen würde.“ Die britische Regierung sei der Ansicht, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um zwischen Tunesien und Frankreich allein zu einer Lösung zu gelangen.

Vor einer Einigung in Kairo?

USA-Botschafter Jefferson Caffery optimistisch

Kairo. In den britisch-ägyptischen Verhandlungen ergab sich am Montag nach Ansicht politischer Beobachter eine Wende. Man sieht sie in zwei Punkten: der britische Botschafter Sir Ralph Stevenson hat, wie verlautet, dem ägyptischen Ministerpräsidenten Hilali eine Denkschrift überreicht. Darin sollen die Ergebnisse der bisher geführten zweiwöchigen Besprechungen über die Zukunft des Sudan und die Verteidigung des Suezkanalraumes niedergelegt sein. Zweitens hat der amerikanische Botschafter in Kairo, Jefferson Caffery, durchblicken lassen, daß er bei seinen Vermittlungsbemühungen einigen Erfolg hatte. Er äußerte sich optimistisch. Somit bleiben nach Ansicht politischer Beobachter die Besprechungen zwar immer noch vorbereitend, doch ist man offensichtlich einer Einigung näher gekommen.

Der polnische Gesandte in Ägypten, Jan Drohojowski ist abberufen worden und wird noch in dieser Woche aus Kairo nach Warschau zurückreisen. Die ägyptische Regierung hatte erklärt, daß seine Anwesenheit in Kairo „unerwünscht“ sei. Gründe wurden nicht angegeben.

London weist persische Vorwürfe zurück

London. Die britische Regierung wies am Montag Vorwürfe Persiens wegen angeblicher Uebergriffe der inzwischen geschlossenen britischen Konsulate in Persien in einer Note zurück. In der Note Großbritanniens wird erklärt, daß sich diese Vorwürfe auf Vorfälle beziehen, die zum Teil 38 Jahre zurückliegen. Das damalige Vorgehen der britischen Konsulate habe zur Erhaltung der Unabhängigkeit Persiens beigetragen, heißt es in der Note.

Deutschlands Einheit außer Sichtweite

Von

Joseph Newmann (London)

In London hat man jetzt nur noch sehr geringe — wenn überhaupt noch — Hoffnungen, daß es den Westmächten und Rußland jemals gelingen werde, eine Deutschlandregelung auf dem Verhandlungswege zu finden. Es wird vielfach die Ansicht vertreten, Deutschland werde — wenn man von der Möglichkeit eines Weltkrieges absieht — noch auf Jahre hinaus geteilt bleiben, und Deutschlands Zukunft werde von dem Ausgang des politischen und propagandistischen Krieges zwischen Rußland und der westlichen Koalition bestimmt werden.

Außerstande, viel in bezug auf Ostdeutschland zu tun, das fest in der Hand der sowjetischen Besatzungsmächte ist, können die Westmächte höchstens hoffen, Westdeutschland als einen verhältnismäßig freien und unabhängigen Verbündeten zu erhalten. Und Rußlands Ziel ist ganz offensichtlich, Westdeutschland aus der westlichen Koalition herauszubringen.

Es ist klar, daß Westdeutschland — und nur Westdeutschland — das unmittelbare Ziel beider Seiten ist. Da es jetzt an die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich gebunden ist, kann Rußland sein Ziel ohne Krieg nur erreichen, indem es entweder eine Regelung mit den drei Westmächten aushandelt oder Westdeutschland veranlaßt, sich zu gegebener Zeit von seinem bevorstehenden Bündnis mit den Westmächten zu lösen.

In Großbritannien wie in anderen westlichen Ländern bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob Rußlands letzter Schritt die erste oder die zweite Möglichkeit fördern sollte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Moskau an beide Möglichkeiten dachte.

Einige sind der Ansicht, daß Rußland ernstlich eine Regelung erwägt, derzufolge Rußland Ostdeutschland aufgeben würde als Gegenleistung für eine Freigabe Westdeutschlands durch die Westmächte. Eine solche Regelung würde die Form eines wiedervereinigten Deutschlands annehmen, das neutral wäre — weder mit dem Westen noch mit dem Osten verbündet — und begrenzte nationale Streitkräfte zu seiner eigenen Verteidigung haben darf.

Ob Rußland tatsächlich eine solche Abmachung abschließen würde, wie sie in der Note vom 10. März vorgeschlagen wurde, wird nunmehr nebensächlich angesehen, da die drei Westmächte in ihrer Antwort klargemacht haben, daß sie nicht bereit sind, Westdeutschland als Bündnispartner aufzugeben, und daß sie ebensowenig riskieren wollen, daß ein wiedervereinigtes neutrales Deutschland in die Sowjetsphäre hineingezogen werden könnte.

Damit werden praktisch alle etwaigen russischen Hoffnungen zerschlagen. Westdeutschland dem Westen auf dem Wege einer Vereinbarung zu entziehen. Es bleibt nur die andere Möglichkeit, Westdeutschland zu veranlassen, auf eigenen Wunsch aus der westlichen Koalition auszuscheiden.

Diejenigen, deren Ansicht nach die meisten Deutschen im Westen ein wiedervereinigtes neutrales Deutschland einem Deutschland vorziehen, das auf unabsehbare Zeit zwischen den östlichen und den westlichen Koalitionen geteilt wäre, sind der Meinung, Rußland habe die großen Drei in der letzten Runde des politischen Krieges überlistet.

Es manövrierte sich in die günstige Position, in der es bereit erscheint, seinen Teil Deutschlands aufzugeben, und die Westmächte auffordert, ihm auf halbem Wege entgegenzukommen und auch ihren Teil aufzugeben.

Diplomaten der Westmächte konferierten stundenlang, zuerst in London und dann in Paris, um zu versuchen, dieser Herausforderung zu begegnen. Die Briten schlugen zuerst vor, lediglich damit zu antworten, daß man die Russen zu freien Wahlen in beiden Teilen Deutschlands auffordere. Sie waren überzeugt, daß die Russen die UN-Untersuchungskommission nicht in die Ostzone hereinlassen, daß sie nicht bereit seien, freien Wahlen zuzustimmen und daß ihr Angebot infolgedessen als ein unehrliches Manöver entlarvt werde.

Aber die Franzosen erschreckten vor der Möglichkeit eines wiedervereinigten Deutschlands, das über eine unabhängige Nationalarmee verfügen würde, und bestanden darauf, daß dieser Gedanke in der westlichen Antwort ausdrücklich abgelehnt wird. Als immer mehr

„Das gibt aber Revolution“

Sowjetzone bereitet „Kleine Kommunalwahlen“ vor

Berlin. Im Sowjetzonen-Innenministerium werden zur Zeit Maßnahmen für eine Strukturänderung des Staats- und Verwaltungsapparates vorbereitet, die mit „kleinen Kommunalwahlen“ eingeleitet werden soll. Wie am Montag aus Kreisen der Sowjetzonenregierung verlautete, ist die Strukturänderung vom SED-Zentralkomitee beschlossen worden. Zur „Wahrung des demokratischen Charakters“ sollen zunächst „kommunale Wahlen im kleinen Maßstab“ stattfinden. Der Verwaltungsapparat soll in allen großen Städten der Sowjetzone ähnlich den Stadtbezirkssowjets in der Sowjetunion in sogenannte Stadtbezirksorgane aufgeteilt werden. Die Mitglieder dieser dezentralisierten kommunalen Organe sollen von den Einwohnern der jeweiligen Straßenbezirke durch Wahlen bestimmt werden. Solche Wahlen seien zunächst für Ostberlin, Leipzig, Dresden, Halle und Weimar vorgesehen. Um den Grad der „demokratischen Bewußtseinsänderung“ der Sowjetzonenbevölkerung zu prüfen, habe das SED-Generalsekretariat für die Wahlvorbereitung empfohlen, die Einwohner vorerst nur zurückhaltend durch Parteien und Massenorganisationen zu beeinflussen.

Wie aus einem bekanntgewordenen Debatten-Stenogramm von der letzten Sitzung des SED-Zentralkomitees hervorgeht, entstanden zwischen den Funktionären Meinungsverschiedenheiten, als SED-Generalsekretär Walter Ulbricht betonte, daß die neun Stadtbezirksorgane wirklich gewählt werden sollen. Ein Mitglied des Zentralkomitees habe darauf gerufen: „Das gibt aber Revolution“. Ulbricht habe erwidert: „Wenn hier gesagt wird, das gibt Revolution, nun gut, führen wir sie durch. Aber das wird eine ganz friedliche. Daß wir

dabei siegen, ist garantiert, wenn wir die Kritik und Selbstkritik entfallen.“

Triest-Verhandlungen werden fortgesetzt

London. Die Triest-Verhandlungen zwischen Großbritannien, den USA und Italien wurden Montagnachmittag in London fortgesetzt. Zum ersten Mal waren bei dieser Sitzung alle Delegationen vollständig. Auch der Italiener und Triest-Sachverständige des amerikanischen Außenministeriums, Greene, hat sich am Montag in die Verhandlungen eingeschaltet.

verschiedene Vorschläge gemacht wurden, löste sich die Klarheit des ursprünglichen britischen Vorschlags bald auf, und diejenigen, die die westliche Antwort entwarfen, wurden so verwirrt, daß sie schließlich in die Falle gingen und sich den Anschein gaben, eine Regelung auf dem Verhandlungswege abzulehnen, weil sie Westdeutschland unbedingt als Verbündeten behalten wollten.

Die Russen haben bereits begonnen, diesen Fehler bei ihrer täglichen Propaganda für Westdeutschland auszunutzen, während die westlichen Diplomaten nach Möglichkeiten suchen, um sich aus dieser Klemme zu befreien.

Churchill würde Dreiertreffen begrüßen

London. Premierminister Winston Churchill sagte am Montag im Unterhaus, er würde eine Zusammenkunft mit Generalissimo Stalin und Präsident Truman begrüßen, wenn die Umstände und die Lage günstig wären. Der Labour-Abgeordnete Norman Dodds hatte gefragt, ob Churchill noch immer so begeistert von der Vorstellung eines solchen Treffens sei wie vor den Parlamentswahlen in den Jahren 1950 und 1951. Damals hatte Churchill eine Zusammenkunft der großen Drei befürwortet. Dodds fügte hinzu, die große Mehrheit der Bevölkerung würde es lieber sehen, daß Churchill einen Versuch mache, um eine derartige Zusammenkunft herbeizuführen — auch wenn dieser Versuch fehlschläge — als daß er nicht einmal den Versuch unternehme. Dazu stellte Churchill fest: „Es ist nicht so sehr eine Frage der Begeisterung als der Ernsthaftigkeit. Diese ist, was mich betrifft, in keiner Weise geringer geworden.“

Gegenüberstellung negativ

Morschel nicht der gesuchte Attentäter — Zwei neue Verhaftungen

München. Der in Hamburg unter dringendem Tatverdacht Verhaftete ist nach den Feststellungen der Münchener Sonderkommission nicht der gesuchte Attentäter, der das Sprengstoffpaket an Bundeskanzler Dr. Adenauer den beiden Münchener Jungen übergab. Der Verdächtige ist am Sonntag von Hamburg nach München gebracht worden. Amtmann Johannes Schmid teilte am Montag in München der Presse das negative Ergebnis der Untersuchung mit. Der Verhaftete, der sich zuerst als Karl Georg Reiter, dann als Wolfgang Georg Marion ausgab und jetzt Georg Leo Morschel nennt, hatte sich kurz nach dem Münchener Attentatsversuch in einer Hamburger Pension eingemietet. Die Pensionswirtin wurde durch ein Gespräch, das er mit Bad Reichenhaller führte und in dem er Geld verlangte, mißtrauisch. Bei seinen Vernehmungen verstärkten der Name Marion und in seinem Gepäck gefundene Notizen aus Italien den Verdacht der Täterschaft, zumal er dem gesuchten Mario Mirelli sehr ähnlich sieht. Die Gegenüberstellung Morschels mit Bewohnern der Pension, in der sich der gesuchte Mirelli eingemietet hatte, den beiden „Detektiv-Buben“ und einem Bereitschaftspolizisten, der die Übergabe des Paketes beobachtet hatte, ergab einwandfrei, daß Morschel weder Mirelli noch der Mann mit dem Sprengstoffpaket ist.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Morschel unter dem Namen Marion von der Staatsanwaltschaft Lindau wegen Betrugs gesucht wird. Die Hamburger Kriminalpolizei hat ermittelt, daß er enge Verbindung zu dem Münch-

Spannungsreiche Bonner Atmosphäre

Innen- und außenpolitische Fragen am Vorabend der Entscheidungen

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Obwohl der Bundestag inzwischen in die Osterpause eingetreten ist und nur noch wenige kleinere Ausschüsse zu Beginn dieser Woche ihre Arbeit fortsetzen, bewegen die großen politischen Probleme nach wie vor die Gemüter in Bonn.

Der Endkampf um das Lastenausgleichsgesetz hat eingesetzt und in großen Versammlungen versuchen die einander gegenüberstehenden Gruppen ihrem Standpunkt zum Siege zu verhelfen. Der von dem Vertriebenenführer Kathor (CDU) scharf angegriffene Vorsitzende des Ausschusses für den Lastenausgleich, Kunze (CDU), will am 8. April in einer Großkundgebung in Bonn, zu der vor allem die Evakuierten und Kriegssachgeschädigten geladen sind, die Berechtigung ihrer Interessenwahrnehmung in seinem Entwurf nachzuweisen. Kathor stützt sich auf den radikalen Flügel unter den Vertriebenen und wünscht im wesentlichen die Wünsche der Kriegssachgeschädigten und Evakuierten solange zurückgestellt zu sehen, bis die Vertriebenen in dem von Kathor gewünschten Sinne befriedigt sind. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, welche der beiden Richtungen sich durchsetzen wird.

Fast noch mehr bewegen die Gemüter die Fragen der Außenpolitik. Während der Standpunkt der SPD eine frühzeitige Unterzeichnung des Generalvertrages und des Ver-

teidigungsbeitrages verzögerten, die Wiederherstellung der deutschen Einheit eifrig diskutiert wird mit dem Ziele, von der SPD eine positive Lösung für den Fall der Verschiebung der Unterzeichnung zu erfahren, bemüht man sich in der Bundesregierung nahestehenden Kreisen um Formulierungen welche den neuen politischen Zustand mit den bisherigen Rechtsvorstellungen in Einklang zu bringen versuchen. Diese Bemühungen drücken einen Zustand des Werdens und der Entwicklung aus, der spannungsreich und manchmal nicht ungefährlich ist. Da aber jeder fühlt, daß aus diesem Zustand neue politische Lösungen hervorgehen werden, die sich von den vergangenen sowohl in ihren Mitteln wie in ihrer Absicht erheblich unterscheiden, kann man mit Recht von einer außerordentlich belebten politischen Atmosphäre in diesen Frühlingswochen sprechen.

Wenn der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Partei, Dr. von Merkatz, gestern davon sprach, daß die nächsten zwei Monate auf jeden Fall die Zeit bis zur völligen Klärstellung der Kandidatur Eisenhowers für den Posten des USA-Präsidenten für Deutschland und für die Welt von entscheidender Wichtigkeit sein werden, so ist damit in der Tat die ungewöhnliche Spannung ausgedrückt, die sich zur Zeit in Bonn bemerkbar macht. In den letzten Tagen ist eine gewisse Verstimmung über die Verzögerung bei den Verhandlungen über die Verträge mit den Hohen Kommissaren zu bemerken. Bei der FDP und DP zeigen sich dieserhalb gewisse Befürchtungen. Im allgemeinen überwiegt jedoch der Eindruck, daß die hofliche Art dieser Verhandlungen stets auf der Rechtsbasis und überwiegend von Juristen geführt werden. Im übrigen ist man der Auffassung, daß das zähe Ringen um Einzelheiten die großen Probleme, deren Lösung den Westalliierten und Deutschland gemeinsam am Herzen liege, nicht in den Hintergrund drängen dürfen. Für die Nebenfragen muß die richtige Rangordnung gewahrt bleiben. Ein besonderes Kapitel ist natürlich die Saarfrage, die in allen denkbaren Interpretationen erörtert wird. Während man in Koalitionskreisen im allgemeinen auf dem Standpunkt steht, daß das neue Europa nicht auf einer einseitig deutschen Belastung und einem einseitig deutschen Verzicht auf die Saar aufgebaut werden kann, bemüht man sich in Kreisen der Bundesregierung um Formulierungen, die einem neu zu schaffenden Rechtszustand der Saar gerecht werden sollen. Man glaubt, daß es sich darum handelt, einen modus vivendi zu finden, welcher die Möglichkeit zu Verhandlungen nicht verbaut. Das größere Ganze, nämlich Europa als das gemeinsame Ziel, darf nicht übersehen werden.

Neues in Kürze

In der Bundesrepublik leben zur Zeit 1,5 Millionen Jugendliche, die keinen Vater mehr haben.

Der Hauptvorstand der Sudetendeutschen Landmannschaft hat beschlossen, mit dem Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Stuttgart eine Tagung aller gegenwärtig aktiv tätigen sudetendeutschen Parlamentarier des Bundestages und der Landtage zu verbinden.

Von den Leitern der Entnazifizierungsbehörden in den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf zum Abschluß der politischen Säuberung im neuen südwestdeutschen Bundesland ausgearbeitet.

Die deutsche Liga für Menschenrechte erklärte sich am Montag bereit, die Untersuchungen des Katyn-Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses in der Bundesrepublik zu unterstützen.

Die Goslarer Kaiserpfalz, in der seit 1945 die ostdeutschen Archivbestände, darunter das Archiv des Deutschen Ritterordens und die Ritterschaftsarchive von Kurland und Livland aufbewahrt wurden, ist jetzt von der Besatzungsmacht freigegeben worden.

Der Zustrom von Sowjetzonenflüchtlings nach Niedersachsen ist in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit 11 956 Zuwanderern um rund 2000 gegenüber dem letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres zurückgegangen.

150 Mitglieder der Kreisgruppe Winsen/Luhe der „Notgemeinschaft ehem. berufsmäßiger Wehrmachtangehöriger“ haben sich in einem Schreiben an den Bundespräsidenten erboten, einen Teil der Freiheitsstrafen zu übernehmen, die von den westlichen Siegermächten über ehem. deutsche Soldaten verhängt wurden.

Der australische Außenminister W. H. Spooner teilte am Montag in Sydney mit, daß die australische Regierung fünf deutsche Einwanderer wegen Vertragsbruch ausgewiesen hat.

Große Steuerreform nicht mehr vor Neuwahlen

Düsseldorf. Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium kündigte am Montag in Düsseldorf an, daß die viel diskutierte große Steuerreform den Bundestag voraussichtlich nicht mehr vor den Neuwahlen im Sommer nächsten Jahres passieren werde. Eine vernünftige Steuerreform brauche Zeit. Außerdem sei der Rechtsausschuß des Bundestages, mit dem die Reformvorlage abgestimmt werden müsse, „absolut verstopft“. Hartmann fügte hinzu, daß die Bundesregierung auch nicht über den notwendigen finanziellen Spielraum verfüge, um die mit einer Steuerreform unabdingbar verbundenen Einnahmeverluste aufzufangen. Eine Steuerreform, die sich auf eine Vereinfachung der Bestimmungen beschränke, und keine fühlbare Steuersenkung für die große Masse der Steuerzahler bringe, sei nicht dankbar.

Bayernpartei fordert Suspendierung Dr. Müllers

München. Zu den Auseinandersetzungen um den bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller erklärte die Bayernpartei am Montag, das bayerische Volk verlange eine restlose gerichtliche oder überparteiliche Aufklärung aller gegen den Justizminister vorgebrachten Vorwürfe. Die BP fordere erneut, Dr. Müller zu suspendieren, bis alles einwandfrei geklärt sei. Zu den Erklärungen des Landtagspräsidenten Dr. Hundhammer über diesen Fall stellt die Bayernpartei fest, daß die seit Bildung der bayerischen Regierungskoalition „nur mit Mühe eingedämmte Krise“ innerhalb der CDU jetzt ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Entschließung der CSU-Fraktion vom Samstag zeige, daß Ministerpräsident Dr. Ehard entschlossen sei, „dem treuesten und aufrechtesten CSU-Mann den Fußtritt zu geben, wenn er es wagen sollte, den Mann anzutasten, der als Hauptverbindungsfigur zwischen Schwarz und Rot im Regierungskabinet fungiert“. Es sei eine „Ungeheuerlichkeit“, daß Ehard den Brief Hundhammers, der den Rücktritt des Justizministers empfohlen habe, nicht beantwortete. Die Bayernpartei stellt außerdem fest, daß alle Behauptungen aus der Luft gegriffen seien, nach denen die Landesleitung oder Mitglieder der BP von Landesrabbiner Dr. Ohrenstein oder Auerbach Geld erhalten hätten.

Ehepaar Saalwächter erneut belastet

Frau Saalwächter erhielt 20000 Mark geliehen

Düsseldorf. Der frühere Entnazifizierungs-Sonderbeauftragte für Nordrhein-Westfalen, Robert Saalwächter, und seine Frau wurden am Montag von zwei Zeugen erneut schwer belastet. Der Industrielle Dr. Hans Bäcker aus

Gummersbach erklärte als Zeuge, er habe Saalwächter Gardinen, Kleiderstoff und Taschentücher ins Haus gebracht, weil Saalwächter durch Fürsprache bei der Militärregierung für ihn eine Berufungsverhandlung erreicht habe. Frau Saalwächter habe er auf deren dringende Bitte 20000 Reichsmark geliehen, das Geld später jedoch nicht zurückverlangt. Diese Aussage wurde von Frau Saalwächter als „frei erfunden“ zurückgewiesen. Eine frühere Sekretärin des Entnazifizierungsausschusses in Gummersbach, Ingeborg Sanke, bestätigte, sie habe Saalwächter um die Wiederaufnahme des Entnazifizierungsverfahrens gegen Dr. Bäcker gebeten. Im Auftrag Bäckers habe sie Saalwächter auf einem Zettel Textilien angeboten. Saalwächter bestritt energisch, jemals einen solchen Zettel erhalten zu haben. Die Zeugin blieb bei dieser Behauptung und nahm sie auf ihren Eid. Die nächste Verhandlung findet am Mittwoch statt.

Gegen internationale Polizeikontrolle

Ernte Bedenken des Bundesinnenministeriums

Bonn. Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums machte am Montag ernste Bedenken gegen eine möglicherweise im Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) festzulegende internationale Kontrolle der Polizei in den Mitgliedstaaten der EVG geltend. Eine derartige Kontrolle würde nach Ansicht des Innenministeriums die bisherige Zuständigkeit der Bundesregierung und der deutschen Länder einschränken, und zwar so weitgehend, wie es bisher nicht einmal im Besatzungsstatut der Fall gewesen sei. Im Falle einer solchen Kontrolle würde es zwischen Bund und Ländern erhebliche Schwierigkeiten geben, da dafür keine Rechtsnormen vorgesehen seien. Das Innenministerium betont, daß die Polizei kein Militär sei, so daß eine internationale Kontrolle nicht notwendig erscheine.

Bei den Pariser Verhandlungen über den europäischen Verteidigungsvertrag ist bisher noch keine Entscheidung über eine mögliche Kontrolle der Sonderpolizeikräfte in den ein-

zelnen Ländern gefallen. Wie von unterrichteter Seite am Montag in Bonn bekannt wird, haben Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei West-Außenminister während der letzten Londoner Verhandlungen die Stellung von Sonderpolizei-Einheiten innerhalb der künftigen westlichen Verteidigungsgemeinschaft besprochen. Diese Besprechungen seien aus dem Gedanken heraus geführt worden, daß durch die Aufstellung von Sonderpolizei-Einheiten nicht die militärischen Anstrengungen beeinträchtigt werden dürfen.

Die Außenminister haben diese Frage jedoch nicht entschieden, sondern die Probleme an den Lenkungsausschuß der Pariser Verteidigungs-verhandlungen überwiesen. Der Lenkungsausschuß hat wiederum auf seiner letzten Sitzung den juristischen Ausschuß beauftragt, die Stellung von Sonderpolizei-Einheiten innerhalb der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu prüfen.

Drei Milliarden Wiedergutmachung

Deutsche Erklärung über Verhandlungen mit der jüdischen Delegation in Den Haag

Den Haag. Die deutsche Delegation, die die Wiedergutmachungsverhandlungen mit der jüdischen Delegation in Den Haag führt und am Freitagabend zu Besprechungen mit der Bundesregierung nach Bonn gereist war, kehrte am Sonntagabend nach Den Haag zurück. Am Montagvormittag fand eine Sitzung mit der Delegation von Israel statt. Nach der Sitzung veröffentlichte die deutsche Delegation folgende Erklärung: „Der Staat Israel hat gegen die Bundesrepublik einen Anspruch auf Bezahlung von einer Milliarde Dollar (4,2 Milliarden DM) erhoben. Die Forderung wird damit motiviert, daß in Höhe von 6,3 Milliarden DM dem Staat Israel Eingliederungskosten für die aus dem nationalsozialistischen Machtbereich nach Israel eingewanderten Juden erwachsen sind, wovon 4,2 Milliarden DM den Anteil der Bundesrepublik darstellen. Der Betrag soll als die materielle Wiedergutmachungsleistung der Bundesrepublik an Israel für die beiden Völker den Weg zu einer Versöhnung bereiten.“

Die Delegierten der Bundesrepublik haben die Forderung entsprechend der ihr vom Staat Israel gegebenen Motivation unter dem Gesichtspunkt der Eingliederungskosten geprüft. Die Delegation ist zu dem Ergebnis gelangt, daß dem Staat Israel solche Kosten in Höhe von 4,5 Milliarden DM erwachsen, wovon demnach auf die Bundesrepublik ein Anteil von drei Milliarden DM entfällt. Sie empfiehlt der Bundesregierung, sich dieses Ergebnis zu eigen zu machen.

Bei der heutigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Bundesrepublik sind die Delegierten zur Zeit nicht imstande, eine Erklärung darüber abzugeben, in welcher Höhe und zu welchen Terminen Leistungen der Bundesrepublik für möglich gehalten werden.“

Mutter von 19 Kindern niedergeschlagen

Bad Dürkheim. Ein 61jähriger Invalide aus Bad Dürkheim hat am Wochenende seine 60-jährige Frau — eine Mutter von 19 Kindern — mit einer Pickel niedergeschlagen. Die Frau erlitt dabei schwere Verletzungen am Hinterkopf. Der Invalide erhängte sich wenige Stunden nach der Tat. Das Ehepaar soll schon seit Jahren in unerquicklichen Verhältnissen gelebt haben.

Skifahrer 30 Meter tief abgestürzt

Engelberg (Schweiz). Sechs Schweizer Skiläufer, die eine Hochgebirgstour zum Titlis unternahmen, konnten auf einer völlig vereisten Mulde nicht mehr stoppen und wurden über einen Felsen hinausgeschleudert. Sie stürzten 30 Meter tief ab. Zwei von ihnen erlitten dabei den Tod, zwei weitere wurden schwer und einer leicht verletzt. Nur einer der Skiläufer kam heil davon. Die Toten und Verletzten wurden unter schwierigen Umständen zu Tal gebracht.

Jugendliche wollten Hoteltresor „knacken“

Hannover. An der belgischen Grenze endete am Wochenende die Gangsterfahrt von drei Jugendlichen aus Hannover. Sie hatten zunächst geplant, den Tresor eines hannoverschen Hotels auszurauben. Ein 16jähriger Page des Hotels hatte eine Skizze des Hoteltresors angefertigt und seinen älteren Bruder überredet, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. West

Wetterbericht

Ein großes Hoch zieht sich von Nordafrika bis Mittelrußland hin. Dadurch kommt es, daß die atlantischen Störungen, die ein großes Tief über dem Nordmeer umkreisen, nur allmählich stärkeren Einfluß auf unser Gebiet gewinnen.

Aussichten bis Mittwochabend: Zunächst noch heiter bis wolbig und im wesentlichen trocken, sehr mild. Später stärker bewölkt und schauerartige Niederschläge mit Abkühlung. Mäßige ze. weilig auffrischende Winde aus Süd bis West

Herbert Ford fiel an der Ostfront

Das einzige gepflegte deutsche Soldatengrab in Rußland — Direktor der Siss-Werke vermittelt Onkel William Ford Reiseerlaubnis nach Slonim

Zweimal seit Kriegsende erhielt das Privatflugzeug des zweiten Sohnes Henry Fords, des Begründers eines der größten amerikanischen Automobilkonzere, William Ford, Landeurlaubnis auf dem weißrussischen Flugplatz Minsk, wo russische Beamte den Amerikaner an der Maschine erwarteten, um ihm den Distriktsreisepaß nach Slonim zum Grabe Herbert Fords auszuhändigen, der als deutscher Oberfeldwebel der Pioniere 1944 an der Ostfront fiel.

Herbert Ford, ein Neffe Williams, siedelte mit 16 Jahren nach Deutschland über, wo er 1938 die Tochter Käthe des zweiten Direktors der Trumpf-Schokoladenwerke heiratete. Da seine Frau ihm nicht in die Staaten folgen wollte, entschloß sich Herbert Ford, für immer in Deutschland zu bleiben und nahm ein Jahr nach seiner Trauung die deutsche Staatsangehörigkeit an.

Bei Kriegsbeginn erhielt der einstige Amerikaner und Verwandte der Henry Fords zugleich seine Einberufung zur Wehrmacht, wo er als Brückenpionier ausgebildet wurde. Während der Teilnahme am Polenfeldzug erwarb sich Herbert Ford das Infanteriesturmabzeichen in Silber, erlitt beim Vormarsch in Frankreich eine mittelschwere Verwundung und kam nach ihrer Ausheilung wieder nach Polen, wo er die Bereitstellung gegen die Sowjetunion und später den Ostfeldzug mitmachte.

Als Käthe Ford 1944 die Gefallenennachrichte ihres Mannes erhielt, faßte sie nun doch den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Dieser Entschluß wurde noch gefestigt durch den Tod der Eltern. Mit Hilfe der Vermittlung Williams Fords gelang es Käthe schließlich, als eine der ersten deutschen Frauen im Oktober 1945 die Ueberfahrterlaubnis nach den USA und die Aufenthaltsgenehmigung dort zu erhalten.

In den Jahren 1947 und 1948 wollte William Ford mehrmals in wirtschaftlichem Auftrag in Moskau, wo er auch mit dem Direktor der russischen Kraftfahrzeugwerke „Siss-Automobil“, Wladimir Silewski, verhandelte. Dabei äußerte er den Wunsch, der Frau seines gefallenen Neffen das Grab ausfindig zu machen, und es in einen guten Zustand zu versetzen.

„Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auch in der Sowjetunion Beziehungen zu einflussreichen Persönlichkeiten Nutzen bringen“, erklärte William Ford einem Reporter. „Silewski beschaffte mir in der sonst so schwerfälligen und vorsichtigen sowjetischen Bürokratie binnen weniger Tage die erste Reiseerlaubnis für mich und Käthe nach Slonim, wo der Dorfsowjet uns nach vorheriger Verständigung durch den Distriktskommissar für Kriegsgräber die nur mit einer Nummer gekennzeichnete Ruhestätte Herberts zeigen sollte.“

Gregorij Tomskow, Bürgermeister oder Dorfsowjet von Slonim, ließ den Amerikanern alle Unterstützung zuteil werden, um das zwischen

150 Hügeln liegende Soldatengrab mit einer Hecke zu umgeben, einen Grabstein zu setzen und alle Formalitäten zu erledigen, die in Rußland notwendig sind, bis die Genehmigung für einen Gedenktext auf dem Stein vorliegt.

„Ich habe während der deutschen Besetzung aus meiner stalinfeindlichen Gesinnung keinen Hehl gemacht“, erklärte Tomskow dem Amerikaner, „aber mir würde kein Haar gekrümmt, Ich muß sagen, bei uns waren die Deutschen immer gerecht.“

Als William Ford mit der Witwe seines Verwandten zum zweiten Male an dem einzigen

gepflegten deutschen Soldatengrab in Rußland weilte, warf er beiläufig die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, auch für die anderen Grabstätten und Soldatenfriedhöfe allgemein etwas zu tun. Daraufhin zuckte Tomskow jedoch die Achseln und meinte: „Die Anweisung, Holzkreuze und namentliche Kennzeichen von deutschen Soldatengräbern zu entfernen und durch Nummern zu ersetzen und ihren Zustand nicht zu verändern, gilt noch unverändert. Beugnen Sie sich mit Ihrer Sondergenehmigung. Weiteres zu tun ist sehr schwer, wenn nicht unmöglich. (PvB)“

„Der deutsche Träumer“ in Amerika

Bombenschütze auf künstlichem Mond? — Höhe des Satelliten: 172 000 m
Geschw. 2000 st./km

(Sonderbericht unseres Korrespondenten G. W. Zahn)

Portland, Oregon. Um den Durchschnittsamerikaner von heute über technische Wunderdinge in Erstaunen zu setzen, benötigt man eine starke Dosis. Es ist schwer zu beurteilen, ob der in dem Städtchen Huntsville im Staate Alabama arbeitende deutsche Wissenschaftler Prof. Werner von Braun die Absicht hatte, eine solche Dosis zu verabreichen oder der ihn interviewende Journalist H. B. Blakeslee. Jedenfalls, Amerika staunte über die Pläne von Brauns. Man nennt ihn „the German dreamer“ (den deutschen Träumer), zweifelt hierbei jedoch nicht an der Durchführung seiner Träume.

Prof. von Braun, maßgeblicher Mann bei der Erfindung der V 2, zieht das Interesse der Militärs aller Länder auf sich, da durch seine Erfindung das Ende des Eisernen Vorhangs Tatsache werden würde. Einen von Menschenhand geschaffenen Erdsatelliten, der in zwei Stunden von Norden nach Süden um die Erde kreist, so daß er nahezu im rechten Winkel zur Erdrotation „rasen“ würde. Als Höhe gibt von Braun 172 000 m an, Geschwindigkeit 20 000 Kilometer in der Stunde. Er spricht gleichzeitig von einer „Mondbesatzung“, die mit Hilfe von Radargeräten und eines Teleskops jede Einzelheit auf der Erde aus einer Entfernung von über 1500 km sehen könnte. Selbst die auf einem Schlachtschiff hin- und her-eilenden Matrosen würden den Augen der Mondbesatzung nicht entgehen.

Der Abwurf einer Atombombe von diesem Satelliten erklärt von Braun als durchaus sicher und „ins Ziel gehend“. Selbst während des langen Fallens würde die Bombe im Sichtbereich der Besatzung bleiben und von einer gewissen Höhe ab dann durch Radar gesteuert werden. All dies ohne Einfluß von Wetter, Licht oder Wolken.

„Inspektion der Erde“ bezeichnet Blakeslee

die Aufgabe dieses künstlichen Mondes, der die amerikanischen Gemüter gegenwärtig stark beschäftigt und der Phantasie freien Lauf läßt.

Lebensmittel im Torpedorohr

Kopenhagen. An der Westküste der dänischen Insel Fuenen ist ein deutsches U-Boot gehoben worden, das gegen Ende des Krieges von britischen Bombern versenkt worden war. Die Torpedorohre des U-Bootes waren mit Lebensmittelkonserven, Fleisch und Gemüse gefüllt. Man vermutet, daß das U-Boot bei Kriegsende nach Südamerika flüchten wollte.

Tränengas gegen Schlangen

Singapur. Mit Tränengas rückte man in Singapur zwei Schlangen zu Leibe, die den Weiterflug einer viermotorigen Constellation nach London verzögerten. Die beiden, zwei Meter langen Schlangen waren durch ein Loch in ihrem Transportkorb entkommen und irgendwo im riesigen Bauch des Flugzeuges verschwunden. Man wollte den Passagieren nicht zumuten, den Weiterflug anzutreten, solange plötzlich von irgendwoher die beiden Schlangen auftauchen und eine kleine Panik verursachen könnten. Da alles Suchen und selbst das Tränengas erfolglos blieb, entschloß man sich nach 24 Stunden doch zum Weiterflug in der Hoffnung, daß die beiden — übrigens nicht giftigen — Tiere inzwischen an dem Tränengas eingegangen sind.

Das Sprengstoffpaket rekonstruiert



Im Zentralamt für Kriminal-Identifizierung wurde in mühevoller Kleinarbeit das an Bundeskanzler Dr. Adenauer gerichtete Bombenpaket rekonstruiert. Unser Bild zeigt den Spezialist für Druck im Zentralamt, Alfons Dvorak, beim Zusammensetzen des Packpapiers. Im Vordergrund die genaue Rekonstruktion des Paketes.

Neue Verhandlung

im Volkswagensparerprozeß

Celle. Vor dem Oberlandesgericht Celle begann am Montag eine neue Verhandlung im Volkswagensparer-Prozeß, der vom Bundesgerichtshof an die Vorinstanz zurückverwiesen worden ist. Die Vertreter der Hilfgemeinschaft ehemaliger Volkswagensparer beantragten, den Beweis der Vertragspartnerschaft (Passivlegitimation) zu erheben. Die Vertragspartnerschaft ist auch nach Ansicht des Volkswagenwerkes von entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Prozesses.

Der Prozeß, den im Auftrag der Hilfgemeinschaft die ehemaligen Volkswagensparer Rudolf Meichner aus Berlin-Spandau und Karl Stolz aus Erlinghausen führen, begann am 19. Januar 1950 vor dem Landgericht Hildesheim. Zunächst wurden die Volkswagensparer mit ihren Ansprüchen abgewiesen.

Kosakengeneral fiel in die Tschechei ein

Partisanen unter Führung ehem. Offiziere der Waslow-Armee gehen zur Offensive über — Prag verliert die Kontrolle

rp.d. Der Belgrader Militärintelligence Dienst für die jugoslawische Armee berichtete in einer seiner letzten Ausgaben von einem „Alarmzustand in der Tschechoslowakei und Polen“. Es sei unfaßbar, wie sich trotz der Unmenschlichkeiten gegen die stalinfeindliche Wlassow-Armee nach 1945 in der Ukraine im Laufe der Jahre etwa eine Division versprengter Kosaken sammeln konnten, die jetzt zu ersten offenen Aktionen in Südpolen und der Slowakei übergingen. Die unter dem Kommando des jüngsten Wlassow-Generals Rasmarin, der als einziger s. Z. weißrussischer Kommandeur entkommen konnte, stehenden Berittenen seien wieder mit qualifizierten Waffen ausgerüstet, trügen allerdings meist Zivilkleidung.

„In Nachtmärschen von 100 bis 200 Berittenen in einer Gruppe verlegte Kosakengeneral Rasmarin seine Partisanendivision in diesen Tagen aus dem Gebiet südlich der Rokitnosümpfe in die Ost-Beskidien, südlich Corlice und Sanok. Damit sind erstmalig in der Geschichte der Sowjetunion größere schwerbewaffnete Partisaneneinheiten aufgebrochen, um aller Wahrscheinlichkeit nach in Polen und der Tschechoslowakei militärische Operationen durchzuführen. Der Einfall Generals Rasmarin in die Slowakei kann von entscheidender Bedeutung sein, da sich gerade hier das Kraftzentrum eines ganzen Volkes gegen den Bolschewismus befindet“. Als Ergänzung zu dieser Meldung des militärischen jugoslawischen Informationsdienstes gibt ICO bekannt: „Der Einmarsch der Kosakenabteilungen durch die Karpatentäler in die Slowakei, die zahlreichen Gefechte mit kleinen Einheiten tschechischer Soldateska und die intensivierten Verbindungen zur slowakischen Bevölkerung gleichen einer Offensive gegen den tschechisch-slowakischen Staat.“

Der nach gleichen Quellen von mehreren Offizieren der einstigen Wlassow-Armee in der Slowakei organisierte Widerstand soll bereits einen solchen Umfang angenommen haben, daß ganze Provinzen der Kontrolle der Prager Regierung und ihrer Ueberwachungsinstanzen entzogen sind. Die der roten Staatsführung meist feindlich gesinnten Slowaken hätten sich in größeren Aktivs dem Kosakengeneral Rasmarin zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe des slowakischen antikommunistischen Obersten Zogolin seien über 4000 Slowaken für den Widerstandskampf gewonnen worden. Aus den jugoslawischen Darstellungen geht weiter hervor, daß selbst ganze Soldateska-Bataillone bis jetzt machtlos seien, da Rasmarin als Ex-

perte der Partisanentechnik es ausnehmend gut verstehe, größere Operationsgruppen zu täuschen, zu zersplittern und in unzugänglichen Gegenden der Karpaten zu einem für sie aussichtslosen Kampf zu stellen.

Die gute Ausrüstung der Partisanen mit automatischen Waffen und Munition gibt der polnischen Presse Veranlassung, die USA zu beschuldigen, sie versorge die „Staatsverbrecher“ in der Volksdemokratie mit militärischer Ausrüstung aus der Luft. PAP behauptet sogar, im November 1951 seien im Raum von Drohobycz drei amerikanische Bomber geschickt worden, die über den Gebirgsausläufern auf ein Blinksignal Kisten abgeworfen hätten. Eine von polnischem Militär aufgefundene Kiste habe ein Maschinengewehr und 3 Maschinenpistolen sowie mehrere Gurten Munition enthalten.

Die tschechischen und polnischen Generale Brachida, Swornedky und Sromscha haben 3 Divisionen polnisches und tschecho-slowakisches Militär im beiderseitigen Grenzgebiet zusammengezogen, um eine „wirkungsvolle Aktion“ gegen den Partisanengeneral Rasmarin durchzuführen, der mit vielen tausend Berittenen die Gegend unsicher macht und in mehreren polnischen und slowakischen Grenzdörfern die Macht an sich gerissen hat. Ueber 6 Kleinstädte und 35 Dörfer wurde der Ausnahmezustand verhängt. Die Bevölkerung wurde zum Widerstand gegen die Partisanen aufgerufen. Auf „Duldung oder Unterstützung“ Rasmarins steht Tod durch Erschießen.

Munitionstransport in Brand geraten

Bad Hersfeld. Ein mit neun Tonnen leichter Munition beladener amerikanischer Lastwagen geriet auf der Autobahn Kirchheim — Bad Hersfeld infolge Heißlaufs der Hinterachse in Brand. Amerikanischer und deutscher Feuerwehr gelang es erst nach zwei Stunden, das Feuer zu löschen. Die Löschtruppe konnten nur sehr schwer an den Brandherd herankommen, da sich ständig kleine Explosionen ereigneten. Die Autobahn war auf einer Strecke von vier Kilometer abgesperrt. Menschen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden.

Verkehrsunfall forderte drei Todesopfer

Kassel. Ein schwerer Verkehrsunfall, der drei Todesopfer forderte, ereignete sich auf der Wolfshager Straße bei Kassel. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet bei einer Geschwindigkeit von 95 km/st ins Schleudern und prallte gegen einen Baum.



„Aus 3 Gründen — die TEXAS“



sagt KARL LITZINGER, Küchenchef:

„Wem wie mir, 'Abschmecken' Lebensberuf ist, der unterscheidet die einzelnen Vorzüge eines Genußmittels ganz genau. Aus drei Gründen ziehe ich die Texas vor: wegen ihres herrlichen Aromas, ihres interessanten, man könnte sagen, spritzigen Charakters und schließlich aus der Erfahrung, daß sie mir ganz ausgezeichnet bekommt.“

DUFT UND SÜSSE VIRGINIAS

01283

Britischer Sieg im Hampden-Park

Schottland unterlag nach dramatischem Kampf 2:1 (2:0)

England gewann das Länderspiel gegen Schottland mit 2:1 (2:0) und setzte damit die Tradition der Erfolge im Hampden-Park fort. England brachte es damit auf insgesamt 22 Erfolge, während Schottland 31 mal siegreich blieb und 16 Spiele unentschieden endeten. Den Ehrentreffer für die Schotten schoß Mittelstürmer Reilly in der 75. Minute. Englands Treffer wurden durch Pearson in der 8. und 45. Minute erzielt.

Die beiden Kontrahenten lieferten zwar kein technisch hochstehendes Spiel, doch war das Treffen schnell und voll dramatischer Momente. Schottland erspielte sich vom Anpfiff an eine leichte Ueberlegenheit und erschien verschiedentlich gefährlich vor dem englischen Tor. Umso mehr überraschte es, als England in der neunten Minute in Führung ging. Nach einer ausgezeichneten Kombination des linken Flügels Rowle/Pearson verfehlte der schottische Mittelfürer Woodburn den Ball, und Pearson konnte unhaltbar einschleßen. Im schottischen Angriff lieferten der Halbrechte Johnstone und der Linksaußen Liddell ein großes Spiel, und Englands Torwart Merrick mußte mehrfach in letzter Not retten. Eine

Riesenausgleichschance vergab Mittelstürmer Reilly vier Minuten vor Halbzeit. Die ganz auf Angriff spielenden Schotten vernachlässigten die Deckung, und wieder war es ein Abwehrfehler, der ihnen Sekunden vor Halbzeit den zweiten Gegentreffer einbrachte. So kam der Ball zu Pearson, der zum Halbzeitergebnis von 2:0 für England einschloß.

England war nach dem Wechsel zunächst die gefährlichere Mannschaft. Vor allem der rech-

te Flügel Broadis/Finney stellte die schottische Abwehr vor schwere Aufgaben. Mitte der zweiten Hälfte kam Schottland mehr und mehr ins Spiel und drückte nun die Gastmannschaft in die Defensive. Als der schottische Halbrechte Johnstone für fünf Minuten infolge einer Verletzung den Platz verlassen mußte und später am linken Flügel nur noch als Statist mitwirkte, kamen die Schotten etwas durcheinander. Trotzdem erzielten sie eine Viertelstunde vor Schluß durch Reilly den Anschlußtreffer. Nun setzte Schottland alles auf eine Karte, erspielte sich eine starke Ueberlegenheit, doch die englische Abwehr stand und ließ sich nicht nochmals überwinden.

Süddeutscher Pokal in sechs Gruppen

Der südbadische Amateurvertreter in die Gruppe 3 eingeteilt

Süddeutschlands Vertragsspielervereine beschlossen am Samstag auf einer Tagung in Fellbach, zu der der Spielausschuß des SFV eingeladen hatte, eine Empfehlung des Verbandsspielausschusses anzunehmen und den Pokal in sechs Gruppen zu je sechs Mannschaften auszuspielen. Mit den sechs Gruppensiegern stehen dann auch sechs der acht Vereine fest, die der Süden zum deutschen Vereinspokal

melden kann. Die beiden anderen teilnehmenden Vereine sind der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart, die während der Pokalspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft kämpfen.

Lediglich 1860 München, die Stuttgarter Kickers und Viktoria Aschaffenburg nehmen nicht an den Pokalspielen teil. Die beiden ersten Vereine haben Auslandsgastspiele abgeschlossen, während Aschaffenburg durch Umbau seiner Platzanlage in den Sommermonaten keine Spielmöglichkeit hat.

Die Gruppeneinteilung hat folgendes Aussehen:

Gruppe I: Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, Kickers Offenbach, Hessen Kassel, Darmstadt 98, hessischer Amateurvertreter.

Gruppe II: VfR Mannheim, Waldhof Mannheim, VfL Neckarau, ASV Feudenheim, SV Wiesbaden, nordbadischer Amateurvertreter.

Gruppe III: VfB Mühlburg, ASV Durlach, 1. FC Pforzheim, FC Freiburg, FC Singen 04, südbadischer Amateurvertreter.

Gruppe IV: Schwaben Augsburg, TSG Ulm 46, BC Augsburg, SSV Reutlingen, VfR Aalen, württembergischer Amateurvertreter.

Gruppe V: Bayern München, Wacker München, Jahn Regensburg, TSV Straubing, ASV Cham, bayrischer Amateurvertreter I.

Gruppe VI: Schweinfurt 05, Spvgg Fürth, 1. FC Bamberg, Bayern Hof, bayrischer Amateurvertreter II.

Amateur-Fußballmeisterschaft problematisch

Landesmeister drängen zur Futterkrippe der Vertragsspieler-Ligen

Im Terminkalender des DFB ist der 11. Mai als Termin für die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft der Amateure vorgesehen. Im Vorjahr wurde das Finale zwischen Bremen 1890 und dem Karlsruher FV im Berliner Olympia-Stadion zu einem großen sportlichen Erfolg. Man möchte daher den Meisterschaftswettbewerb der Amateure auf Bundesbasis nicht vernachlässigen. Aber man kann sich dieser Deutschen Meisterschaft nicht so recht freuen, weil keine Gewähr dafür gegeben ist, daß die wirklich besten deutschen Amateurvereine sich um diesen Titel bewerben.

Schon jetzt läßt sich erkennen, daß die wenigsten der Landesfußballmeister zur Deutschen Meisterschaft starten werden. Sie ziehen den Aufstieg in die II. Vertragsligen vor. Denn wenn schon dieses Ziel nicht erreicht wird, dann bringen die zukünftigen Aufstiegsspiele doch einen sicheren finanziellen Ertrag. Diese „Konkurrenz“ für die Deutsche Amateur-Meisterschaft hat sich jetzt noch verschärft durch die Einführung von Pokalspielen. Die Tabellenzweiten sind zumeist auch daran stärker interessiert, wenn sie, wie z. B. im Süden, bei Spielen jeder gegen jeden über längere Frist Spielbeschäftigung und Einnahmen gewährleisten, während das ko-System der Deutschen Meisterschaft nur den erfolgreichen Mannschaften neben dem ideellen einen finanziellen Gewinn in Aussicht stellt. So sieht es danach aus, daß die Tabellendritten der Landesligen die Anwärter für eine „Deutsche Meisterschaft“ sind. Damit wird der Wert dieses Wettbewerbs erheblich geschmälert.

Diese Entwicklung sollte den verantwortlichen Männern beim DFB zu denken geben. Es müßte ein anderer Weg gefunden werden, um der Deutschen Amateur-Meisterschaft einen besseren Anreiz zu geben. Hier wäre eine Lösung in der Richtung zu

suchen, daß den Vereinen eine Teilnahme zur Amateur-Meisterschaft zur Auflage gemacht wird, ehe der mögliche (wenn erwünschte) Aufstieg zu den Vertragsspieler-Ligen erlaubt wird.

50 000 DM Defizit in Kiel

Nach vorsichtigen Schätzungen gab es beim Sechstagerennen in Kiel, das am Donnerstag mit einem Sieg des Schweizer Paars Jan Roth/Armin van Büren endete, ein Defizit von 50 000 DM. Der finanzielle Mißerfolg wird auf die zu hohen Eintrittspreise während der ersten drei Tage (der billigste Platz kostete 4.—, der teuerste 15.— DM) zurückgeführt. Als das Rennen nach drei Tagen abgebrochen werden sollte, wurden die Eintrittspreise auf 2.— bis 6.— DM gesenkt. Die Stadt Kiel verzichtete außerdem auf die Steuereinnahmen aus der Ostseehalle.

KFV nordbadischer Amateurmeister

Zum ersten Male seit der Zugehörigkeit zur nordbadischen Amateurliga errang der KFV den Meistertitel und vertritt damit Nordbaden bei den Aufstiegsspielen zur zweiten süddeutschen Liga.

Ohne von Cramm nach Rom

Deutschlands Tennis-Aufgebot für die italienischen Meisterschaften

Deutschlands Tennis-Aufgebot für die Mitte April in Rom stattfindenden italienischen Meisterschaften wird nur aus Ernst Buchholz, Engelbert Koch (beide Köln), Rolf Göppert (Düsseldorf) und Horst Hermann (Rheindorf) bestehen, da der deutsche Spitzenspieler Gottfried von Cramm wegen einer Schulterverletzung auf die Teilnahme verzichten muß. Gottfried von Cramm, der mit Ausnahme eines Starts beim Kieler Sportpressesfest seit dem Internationalen Herbstturnier in Baden-Baden nicht mehr gespielt oder trainiert hat, ist seit Wochen in ärztlicher Behandlung. Der deutsche Spitzenspieler und seine ihn behandelnden Aerzte hoffen jedoch zuversichtlich, die alte Verletzung, die die Beweglichkeit des rechten Arms beeinträchtigt, so rechtzeitig auskurieren, daß von Cramm Anfang Mai mit dem Training für die Davispokalspiele beginnen kann.

von Cramm, der in den nächsten Tagen privat in die Schweiz reist, äußerte sich über die bevorstehenden Kämpfe um den Davispokal optimistisch. Er selbst glaubt kaum an einen Start des Wimbledon-Siegers 1948, Bob Falkenburg, für Brasilien in der ersten Runde des Pokals. Sollte Falkenburg wider Erwarten doch für seine neue Heimat spielen, dann rechnet sich von Cramm trotzdem einen Erfolg über Brasilien aus, da der frühere Amerikaner einmal an Spielstärke eingebüßt hat und zweitens mit Vieira im Doppel nicht eingespielt ist. Auch gegen

Dänemark (zweite Runde im Falle eines Sieges über Brasilien) steht von Cramm trotz Platzvorteils des Gegners Gewinnaussichten. Vorbedingung hierfür sei jedoch, daß er die neue Saison im Vollbesitz seiner Kräfte bestreiten könne.

Neuer Segelflug-Weltrekord

Der Franzose Charles Atger stellte am Freitag bei St. Remy-de-Provence (Frankreich) mit 56:16 Stunden einen neuen Segelflug-Dauerrekord mit Rückkehr zum Startpunkt für Einsitzer auf. Der offizielle Weltrekord stand bisher auf 46:51 Stunden und wurde seit 1949 von dem Franzosen Guy Marchand gehalten. Wesentlich besser als Marchands Zeit ist jedoch die des Deutschen Ernst Jachtmann von 55:32:12 Stunden, die dieser mit einer Weite vom 22. bis zum 24. September 1943 an der Samlandküste aufstellte, jedoch nicht anerkannt wurde.

Tiedtke zum elftenmal Dreiband-Meister

Ex-Weltmeister August Tiedtke (Düsseldorf) wurde am Samstag in den Kölner Sartory-Sälen zum elften Male hintereinander deutscher Billardmeister im Dreiband. Damit sicherte sich der Düsseldorfler zum 22. Male eine deutsche Billardmeisterschaft.

Zweimal verschenkte ich mein Herz

Roman von Marilause Reinhold

10. Fortsetzung

„Ich wage nicht, Ihnen einen Platz in meinem Auto anzubieten, mein Fräulein“ sagt er und lächelt schon wieder so ironisch, daß es Monika erneut in den Fingern zuckt. Dieser unverschämte Mensch, was der sich einbildet. Daß der Graf Murrheim mit diesem Windhund befreundet ist! Unverständlich. Sie gibt ihm keine Antwort und geht rasch den Weg hinter. Langsam folgt der kleine Sportwagen. Sein Besitzer pfeift sich munter ein Lied. Erst unten an der Wegkreuzung wendet er den Wagen. Monika muß stehen bleiben, weil er einen Kreis um sie beschreibt. Mit hoheitsvoller Mine braust er an ihr vorüber. „Auf baldiges Wiedersehen, Fräulein Lehrerin“, ruft er ihr zu.

Wütend stampft Monika mit dem Fuß auf. Dieser unverschämte Mensch hat ihr den ganzen schönen Tag verdorben.

Dr. Martin aber braust nun schnell hinauf und fährt mit elegantem Schwung vor das Schloßportal. Schon umringen die Buben das Auto. Der Doktor ist ihr besonderer Freund.

„Na, Ihr Lausbuben?“ Er greift wahllos in braunes und blondes Haar, „was macht Ihr denn? Alle gesund und munter?“

„Ja“, tönt es einstimmig im Kreis.

„Fein, da habe ich nichts zu arbeiten. Wo ist der Graf, in der Bibliothek? Gut. Nein, Ihr bleibt natürlich hier. Wer hat die besten Noten in dieser Woche?“

Drei Buben treten vor mit erwartungsvollen Gesichtern, sie wissen, was diese Frage zu bedeuten hat.

„Aha, der Jost, der Knut und, nanu, da ist ja auch mein Namensvetter, der Peter! Wie hast Du das gemacht, mein Sohn. Na, egal, nun hast Du's also auch mal geschafft. Also ihr drei, morgen um 2 Uhr bei mir in Flecken-dorf antreten zur Besuchsfahrt.“

Die Buben freuen sich, und ihre Augen leuchten. Jeden Sonntag werden die drei Besten ausgewählt und dürfen am Montag mit dem Doktor fahren, wenn er seine Besuche macht. Es geht dann ein wenig eng zu in dem kleinen Wagen, aber das schadet nichts. Den Buben macht das nichts aus, und der Doktor hat an seinen Begleitern jeden Montag seine Freude.

Mit raschen Schritten läuft er hinauf zu dem Freund. „Tag, Andi, heute hab ich Dich warten lassen müssen, aber wenn Du Mitleid mit mir hast, wirst Du auch noch eine Tasse Kaffee haben, ich bin dem Verdurstenden nahe.“ Lächelnd sieht Andreas von seinem Sessel zu dem Freund empor.

„Schön, daß Du noch kommst, Peter, hoffentlich kannst Du den Abend über bleiben.“

„Ich hoffe es, mir ist bis jetzt nichts bekannt von einem neuen Erdenbürger oder einem ersten Fall. Ich denke, wir werden einen ruhigen Abend haben. Was gibt es Neues, Andi?“ Er setzt sich gemütlich dem Freund gegenüber. Weit geht der Blick durch die großen Fenster hinaus auf die Ebene. Es ist Andreas Lieblingsplatz am Fenster in der Bibliothek. Stundenlang kann er hier in den Abend träumen, und heute scheint es ihm fast,

als habe der Freund ihn zum ersten Male gestört. Es war so schön zu träumen von diesem Märchen, das seit Tagen sein ganzes Sein beherrscht.

Als sie gemütlich bei einer frischen, guten Tasse Kaffee sitzen und der blaue Rauch der Zigaretten durchs Zimmer zieht, fragt Andreas plötzlich und beugt sich vor, um Peter genauer anzusehen.

„Was hast Du eigentlich mit Deiner Backe, Peter, warum reißt Du sie dauernd? Ja, sie ist auch geschwollen und gerötet.“ Vielleicht bist Du krank, Du wirst doch nicht Ziegen-peter bekommen, oder wie das Zeug heißt?“

„Du meinst Parotitis — Schwellung der Speicheldrüsen und der Lymphdrüsen — schon möglich.“ Dr. Martin reißt sich gedankenvoll die geschwollene Backe.

„Um Gotteswillen, so viel ich weiß, ist die Sache doch äußerst ansteckend! Nein, nein, ich habe keine Angst, aber meine Kinder. Sicher haben sie Dich schon wieder sämtliche begeistert umarmt. Hoffentlich bekommen sie es dann wenigstens alle auf einmal, aber es ist schon unangenehm. Du weißt, ich bin unglücklich, wenn eines krank ist.“

Peter Martin betrachtet den Freund mit leisem Lächeln. „Also, alter Junge, mach Dir keine Sorgen, ich werde schon beichten, damit Du ruhig schlafen kannst. Mit dieser Krankheit kann ich die Kinder nicht anstecken, denn so viel mir bekannt ist, teilst Du in Deinem Unterricht prinzipiell keine Ohrfeigen aus.“

„Ohrfeigen?“ Andreas starrt ihm entsezt ins Gesicht. „Ohrfeigen, Du willst doch nicht sagen, daß Deine geschwollene Backe von einer Ohrfeige herrührt!“

„Du hast's erraten Andi, von einer kräftigen Ohrfeige, wenn auch von zarter Hand. So ein Teufelsmäd, aber warte nur, die soll mich noch kennenlernen.“ Andreas beginnt zu lachen. „O Peter, Du

Verträge für Neuhaus-Sys perfekt

Schwergewichts-Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) wird seinen ersten Kampf nach dem Gewinn des Titels nunmehr wohl endgültig am 3. Mai im Antwerpener Sportpalast gegen seinen Vorgänger Karel Sys (Belgien) bestreiten. Am Montag wurden die entsprechenden Verträge sowohl von Neuhaus als auch von Manager Josef Steinkacker für einen Zehnroundkampf ohne Titelinsatz unterschrieben.

Hein ten Hoff-Weidinger in Berlin

Nach seinem entscheidenden Sieg über den Italiener Bacilieri bestreitet Ex-Europameister ten Hoff (Hamburg) seinen nächsten Aufbaupunkt am 11. Mai zur Eröffnung der Berliner Waldbühne gegen den österreichischen Ex-Europameister Joe Weidinger, der sich damit in einem deutschen Ring erstmalig als Berufsboxer vorstellt. Da beide Boxer den jetzigen Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) bei der Europäischen Boxunion offiziell herausgefordert haben, betrachtet man diese Begegnung am 11. Mai als inoffizielle Ausscheidung zur Europameisterschaft.

Hecht Punktsieger über d'Haes

Gerhard Hecht (Berlin) schlug am Freitag den belgischen Halbschwergewichtsmeister Victor d'Haes (Brüssel) in Hamburg nach Punkten. Der Belgier war ein reaktionsschneller Boxer, für den Hecht zu lange Ueberlegungen brauchte, so daß sein Gegner ihm immer wieder aus dem Schlag lief.

Häfner bleibt Meister

Der deutsche Leichtgewichtsmeister Hans Häfner (Bamberg) konnte am Freitag in München nach einem dramatischen Zwölfrundenkampf gegen den Herausforderer Ludwig Petri (Kassel) nur einen knappen Punktsieg erringen. Häfner bleibt damit Deutscher Meister.

Stretz Punktsieger über Schirrmann

Hans Stretz (Erlangen) besiegt Paul Schirrmann (Hamburg) im Halbschwergewicht nach Punkten. Schon nach kurzem Schlagaustausch hatte sich Stretz auf seinen Gegner eingestellt. In der vorletzten Minute kam Schirrmann ins Schwimmen und Stretz versuchte, jedoch vergeblich, seinen Gegner knockout zu schlagen.

Walcott — Charles im Juni

Die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Jersey Joe Walcott und Ezzard Charles (beide USA) wird Anfang Juni in Philadelphia ausgetragen.

Begegnung mit Zatopek im Riesengebirge

Der Weltrekordläufer schaufelt Schnee, läuft Ski und Schlittschuhe

Wissen Sie, wo sich zur Zeit der tschechische Weltrekordläufer Emil Zatopek aufhält? Sie meinen auf der Halbinsel Krim, wo der Frühling seinen Einzug gehalten hat? Weit gefehlt! Die „menschliche Lokomotive“ erholt sich auf einer Baude der tschechischen Seite des Riesengebirges, um dort in der winterlichen Einsamkeit Kräfte zu schöpfen für die großen Aufgaben, die ihm das Olympialjahr 1952 in der Bräuderbaude oberhalb von Spindelmühle an einem Wintersportlehrgang mit tschechischen Skiläufern teilnahmen, begegnete Emil Zatopek und seiner Frau, der bekannten Speerwerferin, als der Weltrekordmann gerade dabei war, den Schnee von einem Tennisplatz zu schaufeln, um sich dort eine Naturskibahn spritzen zu können. Zatopek erzählte interessante Einzelheiten von seiner Trainingsarbeit für Helsinki.

„Ruhm ist schön, aber anstrengend!“

Der Kapitän des tschechischen Heeres war sehr aufgeschlossen, obwohl es nun schon der vierte Besuch war, der ihn in seiner Riesengebirgs-Winterfrische gestört hatte. Besonders eines machte ihm immer Kummer: Überall wo er hinkam, würde er mit Pauken und Trompeten empfangen. Ruhm wäre ja ganz schön, aber sehr anstrengend! Wer einmal mit Zatopek zusammen war, kann seinen Ausdruck verstehen. Er ist ein intelligenter, aber bescheidener Mensch, der gute und geistreiche Unterhaltungen führen kann, aber nicht gern von sich selbst sprechen möchte. Augenblicklich ist ihm die Förderung seiner Kondition alles. Beim Skilaufen atmet er die Riesengebirgsluft in vollen Zügen. Und um seine Beinhmuskulatur noch mehr zu stärken, betreibt er das Schlittschuhlaufen. So auf blanken Kufen dahinzuziehen, das verschafft ihm mit der Entspannung vom sonstigen Dienst unmerklich Muskelkraft.

„Beim 5000-m-Lauf bin ich mir nicht sicher!“

Es war klar, daß ihn die deutschen Wintersportler auch befragten, wie er sich seine Aussichten in Helsinki denke. Zuerst wollte dieser sonst so schweisgasse tschechische Wunderläufer nichts darüber sa-

gen, aber als er wiederum gebeten wurde, wagte er doch einige Prognosen. Er meinte unter anderem, daß er den 10 000-m-Lauf wohl gewinnen werde. Beim 5000-m-Lauf sei er sich noch nicht ganz sicher. Nun, damit ließ die „tschechische Lokomotive“ schon etwas Dampf aus dem Schornstein.

Er freut sich auf Herbert Schade

Der Tscheche Zatopek ist vierfacher Weltrekord-inhaber: über 10 000 m in 29:02,6 Minuten, über 15 000 m in 44:54,6; über 20 000 m in 59:31,8 Minuten und 1 Stunde mit 20:05,2 km. Herbert Schade ist dagegen vierfacher deutscher Rekordmann: über 5000 m in 23:2,2 Minuten, 3000 m in 8:15,8, 8000 m in 14:15,4 und 10 000 m in 29:35,6 Minuten. Bei solchen Leistungen der beiden vierfachen Rekordläufer kann man ahnen, daß Zatopek gerade über 5000 Meter ein Duell mit Schade erwartet. Er meint: „Ich freue mich auf das Zusammentreffen mit diesem westdeutschen Sportler, der mir als ein sympathischer Läufer geschildert worden ist.“

Die Toto-Quoten

West-Süd-Block

Zwölferwette: 1. Rang: 7 Gewinner mit je 80 338,59; 2. Rang: 201 Gewinner mit je 276,50; 3. Rang: 523 Gewinner mit je 213,99 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 43 Gewinner mit je 8015,60; 2. Rang: 516 Gewinner mit je 375,90; 3. Rang: 968 Gewinner mit je 34,70 DM.

Nord-Süd-Block

Elferwette: 1. Rang: 318 Gewinner mit je 1723 DM; 2. Rang: 7702 Gewinner mit je 71.— DM; 3. Rang: 73 484 Gewinner mit je 7,40 DM. — Dreizehnerwette: 1. Rang: 5 Gewinner mit je 8935,50 DM; 2. Rang: 87 Gewinner mit je 358,50 DM; 3. Rang: 1088 Gewinner mit je 31,50 DM. — Bayerische Kurzwette: 1. Rang: 44 Gewinner mit je 61,50 DM; 2. Rang: 7461 Gewinner mit je 3,60 DM.

bleibst unverwundbar! Aber sag, welche Dorfschöne hat da so wenig Respekt vor dem Herrn Doktor gehabt? Die kann doch nur aus Hinterflecken-dorf stammen.“

„Aus Hinterflecken-dorf allerdings. Aber mit der Dorfschönen bist Du auf dem Holzweg. Die Lehrerin von Hinterflecken-dorf hat mir eine runtergehauen.“

Peter hätte es garnicht für möglich gehalten, daß der Freund so ungestüm in die Höhe springen kann, und diese funkelnden zornigen Augen kennt er auch noch nicht an ihm. „Was hast Du denn, Andi?“ fragt er erstaunt.

Aber da hat sich der Graf schon wieder in der Gewalt. Er zündet eine neue Zigarette an: „Hör mal, Peter! Ich habe Dir niemals in Deine Frauenaffären hineingeredet, sie sind Deine Sache, und Deine Erzählungen von den eroberten Dorfschönen waren eigentlich immer amüsant. Ich weiß auch, daß Du es nie zu toll treibst und ein anständiger Kerl bist. Aber eines bitte ich Dich, laß das Mädel in Ruhe! Versprich es mir! Diese feine zarte Seele würdest Du nur zerbrechen.“

„Deine feine zarte Seele schreibt aber eine recht kräftige Handschrift, das muß ich schon sagen“, meint Dr. Martin und reißt sich erneut die geschwollene Backe.

„Versprich es mir“ drängte Andreas erneut. „Natürlich verspreche ich es Dir, wenn Dir so viel daran liegt“, sagt Peter nachdenklich. „Du, sag mal Andi — hast Du Dich in das Mädel verliebt?“

Andreas Murrheim steht auf und geht langsam zum Fenster, dessen Flügel er weit öffnet, als wolle er die frische Abendluft in vollen Zügen genießen. „Ja, Peter! Jetzt, da Du es so ungeschminkt ausspricht, weiß ich es selbst. Ich liebe sie. Nein, sie ist still, ich weiß, was Du sagen willst, was Du sagen mußt.“

(Fortsetzung folgt).

Geistige Arbeiter in Not

Das Dorfschulmeisterlein macht Schule — Die Sprache der Zahlen ist deutlich, oft drastisch

Was einst vom armen Dorfschulmeisterlein gesungen wurde, scheint heute nicht weniger aktuell zu sein, wenn man es auf die materielle Bewertung einer Vielzahl geistiger Berufe bezieht — und zwar nicht nur in Deutschland. Die Betroffenen könnten ebenfalls ein Lied davon singen, lassen jedoch zeitgemäß lieber Zahlen sprechen. Die Sprache dieser Zahlen ist deutlich, oft drastisch. Sie zeigt, daß geistige Arbeit zwar wohl oft noch ihren Mann zu nähren vermag, aber nur, wenn das für die Ausbildung notwendige Kapital teilweise oder ganz als „verlorener Zuschuß“ abgebucht wird. Sonst droht des Dorfschulmeisterleins Schicksal, das die Sorgen erst am Grabe enden läßt.

Doch ist ihm noch der Trost beschied, daß seine Not nicht ewig währt, im Grabe, ach, wie wohl wird's sein, dem armen Dorfschulmeisterlein.

Von einer Maschine verlangt man, daß sie sich nach möglichst kurzer Zeit bezahlt macht, wirtschaftlich gesprochen, daß sich die Kapitalinvestition amortisiert. Der materielle Ertrag geistiger Arbeit ist für viele geistige Arbeiter jedoch so gering, daß der besondere Geldaufwand für Ausbildung und Arbeitsmittel erst sehr spät oder auch nie ausgeglichen wird.

Einige statistische Vergleiche aus verschiedenen Ländern geben darüber ein aufschluß-

Neuregelung ist für Staatsbedienstete mit Universitätsstudium eine Gehaltsstufe vorgesehen, die acht bis neun Jahre nach dem Studenteneamen beispielsweise etwas über der eines Leutnants liegt. Diese Gehälter liegen aber immerhin bei monatlich rund 800 DM, wobei man indessen die Verschiedenheit des schwedischen und des deutschen Lebensstandards und der Lebenskosten mit in Betracht ziehen muß. Zweifellos aber würden unsere „Dorfschulmeisterlein“ — und nicht nur sie — das Gehalt ihrer schwedischen Kollegen von monatlich rund 600 DM, das auf der Höhe des Tarifs eines schwedischen Gefangenewärters liegt, als fürstlich empfinden.

Als deutsches Beispiel sei der Vergleich aufgegriffen, den Dr. med. Kaufmann im Februarheft von „Du und die Welt“ anstellt. Dr. Kaufmann schreibt: „Selbst der tüchtigste

„Jungarzt“ von 35 Jahren hat im günstigsten Fall bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 36.740 DM verdient.“ (Dem sind ein — günstig gerechneter! — Verdienstbeginn mit dem 27. Lebensjahr, Tarifgehalt als Assistenzarzt vom 28. Lebensjahr nach TOA III und die Steigerungsbeträge zugrunde gelegt.) Zieht man bei dem Arzt allein die über die Kosten der normalen Lebenshaltung hinausgehenden Ausbildungskosten ab (läßt also die Lebenshaltungskosten während der Ausbildungszeit unberücksichtigt), so bleiben von diesem Gesamtverdienst nur noch 22.480 DM übrig. Ein Handsetzer in einer Druckerei der Ortsklasse A hat indessen bis zum 35. Lebensjahr einen Gesamtverdienst von 72.832,80 DM, der durch Ueberstundenarbeit, die bei Ärzten nicht vergütet wird, noch gesteigert werden kann.

Dr. Kaufmann bemerkt zu diesem Vergleich, den ärztlichen Beruf mit dem eines Gewerbetreibenden gleichzustellen, würde ihm den ethischen Wert seiner Berufung nehmen. Andererseits gibt er zu bedenken: „Aber man vergesse auch nicht, daß sein geistiges Schaffen, welches stets mit körperlicher Arbeit und handwerklichem Können verbunden sein muß, ebenfalls eines entsprechenden Lohnes wert ist.“ Und Ähnliches ließe sich wohl auch von vielen anderen geistigen Berufen sagen.

G. R. M.

Tägung des lutherischen Weltbundes



Zur Vorbereitung der Tagung des lutherischen Weltbundes in Hannover traf Dr. Ullmann, Genl. im Bundesgebiet ein.

Gehörlosen-Theater

ersimalig mit Balletteinlage

Die Gehörlosen - Laienspielschar Dortmund des Deutschen Gehörlosen-Bundes, die sich seit einhalb Jahren auf dem Gebiet des „Taubstumm-Theaters“ betätigt, brachte in Dortmund unter der Regie ihres ständigen Regisseurs Heinz Prodöhl (Dramaturg der Städtischen Bühnen Dortmund), erstmalig eine Aufführung mit Balletteinlagen. Heinz Prodöhl hatte für dieses von den Gehörlosen selbst angeregte Experiment das zweiköpfige Lustspiel „Der Puppenmacher“ nach Gedanken der Tanzspiele „Der Zauberlanden“ und „Die Puppenfee“ zusammengestellt, das eine mit bunten Regieeffekten gewürzte Rahmenhandlung für die Tanzdarbietungen des Balletts der Städtischen Bühnen Dortmund bot. Zu der Aufführung hatten sich über 600 Gehörlose aus Nordrhein-Westfalen eingefunden, die starken Beifall spendeten.

KULTURSPIEGEL

Straßburger Musikfest mit Haydn und Beethoven
Auf dem diesjährigen Straßburger Musikfest, das vom 12. bis zum 23. Juni stattfindet und hauptsächlich Haydn und Beethoven gewidmet ist, wird ein noch nicht gespieltes Violinkonzert von Haydn vorgelegt, außerdem werden seine „Messe in h-moll“ und seine „Jahreszeiten“ gespielt. Von Beethoven stehen u. a. das Oratorium „Christus am Ölberg“ und „Die Geschöpfe des Prometheus“ auf dem Programm. Mitwirkende sind u. a. das Orchester des Südwestfunks unter Leitung Hans Rosbauds und die Solisten Edwin Fischer, Maria Stadler und Otto Wiener.

Die „Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit“ wurde von der Vereinigung in Nancy als Mitglied aufgenommen. Der Charakter der Gesellschaft ist damit anerkannt worden. Gründer, Mitglieder, ständige Mitarbeiter und Angestellte der Gesellschaft setzen sich zu gleichen Teilen aus Deutschen und Franzosen zusammen. Der Vereinigung der Europa-Institute gehörten bisher an: das Centre européen universitaire in Nancy, das Europa-Archiv in Frankfurt am Main, das Europäische Forum in Alpbach (Tirol) und das Katholische Sekretariat für europäische Probleme in Straßburg.

Der Oberrheinische Geologische Verein hält am 15. und 16. April in Lörach seine 73. Tagung ab. Dem Verein gehören sämtliche Geologen Süddeutschlands sowie zahlreiche Geologen West- und Mitteldeutschlands, der Schweiz und Ostfrankreichs an.

Die Heidelberger Schloßfestspiele werden in diesem Jahre am 3. Juli mit Schillers „Jungfrau von Orléans“ eröffnet. Am 24. Juli wird die Reihe der Schilleraufführungen von Shakespeares „Sommertraum“ abgelöst. Am 6. August werden die Schloßfestspiele, in deren Rahmen auch 12 Serenadenkonzerte gegeben werden, abgeschlossen.

Die Schauspielerin Henny Schneider-Wenzel vom Ensemble der Städtischen Bühnen Freiburg ist für die Spielzeit 1952/53 an die Städtischen Bühnen Bochum verpflichtet worden.

Die Technische Universität Berlin hat dem emeritierten Professor für Strömungsmaschinen an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Wilhelm Spannake, in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Strömungslehre die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen. Professor Spannake hält sich gegenwärtig in den USA auf.

Der Süddeutsche Rundfunk veranstaltet auch in diesem Jahr eine „Woche der leichten Musik“. Eine Reihe international bekannter Dirigenten, Solisten und Komponisten soll für diese öffentliche Veranstaltung vom 5. bis 12. Oktober im Sendesaal der Villa Berg verpflichtet werden.

Unter dem Namen „Gemeinschaft deutscher Musikverbände (GDM)“ haben sich in Bonn führende Verbände des deutschen Musiklebens zusammengeschlossen. Durch gemeinsame Maßnahmen soll die Musikpflege gefördert werden, dazu gehört vor allem die Durchführung des „Tages der Hausmusik“. Die Gemeinschaft deutscher Musikverbände setzt die Tätigkeit der bisherigen Arbeitsgemeinschaft „Musikpflege“ in Bonn fort.

Der Schriftsteller Joachim von der Goltz konnte anlässlich seines 60. Geburtstages die Glückwünsche vieler Freunde entgegennehmen. Staatspräsident Lübke hat ein Telegramm gesandt; der Chef der badischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Janz, überreichte mit seiner Gratulation eine Ehrennadel.

Dem Oberrheinischen Künstlerbund Toni Merz wurde von der Byzantinischen Gesellschaft für Kunst und Geschichte in Madrid die Silber-Medaille dieser Gesellschaft verliehen als Anerkennung für seine, wie es in einem in englischer Sprache abgefaßten Bescheid heißt, „wohl bekannte Auffassung auf dem Gebiet der Malerei und seine Liebe zur byzantinischen Ueberlieferung“ verliehen.

Die deutsche Forschungsgemeinschaft hat Anfang März neue Mittel in Höhe von über 1 Million DM für die Förderung von Forschungsvorhaben verteilt. Erhebliche Beträge wurden für Untersuchungen auf dem Gebiet der experimentellen Krebsforschung und Geweberückbildung aufgewendet.

Für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Bonner Beethovenhalle sind bisher über 100.000 DM eingegangen, wie der „Stifterverband Beethovenhalle“ mitteilte. Die Pianistin Ely Ney ist dabei mit rund 30.000 DM beteiligt. Diesen Betrag sammelte sie in den letzten zwei Jahren persönlich auf ihren Gastspielreisen im Bundesgebiet.

Aus dem badischen Kulturleben

Dichtertreffen am Bodensee

Die Gruppe Schrifttum des „Bodenseeklubs 1950“ veranstaltet Ende Mai in Konstanz, Meersburg und Überlingen ein dreitägiges Dichtertreffen, zu dem bekannte Autoren aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Frankreich eingeladen werden. Am ersten Tag des Treffens werden in Konstanz die Themen „Die Wiedergeburt Europas“, „Das Gewissen Europas in dichterischer Schau“ und „Der deutsche Anteil an der Wiedergeburt Europas“ behandelt. Der zweite Tag, an dem die geistige Dichterin Gertrud von le Fort den Ehrenvorsitz übernimmt, ist in Meersburg den in- und ausländischen Dichterinnen gewidmet. Am dritten Tag sollen in Überlingen vor allem organisatorische und Fachprobleme besprochen werden.

Seminar über neue Musik

Der Zwölfton-Komponist Wolfgang Fortner und der abstrakte Maler Max Ackermann werden vom 5. bis 14. April in dem von Gertrud Ackermann geleiteten „Kunstpädagogischen Institut am Bodensee“ in Horn bei Radolfzell ein gemeinsames Seminar für zeitgenössische Kunst abhalten. Der Lehrgang hat den Zweck, den Musikinteressierten die Kompositionsgrundsätze der Maler und den Interessierten für abstrakte Malerei die Gesetze der Zwölfton-Musik näherzubringen. Das Seminar wird mit einem Konzert neuer Tonschöpfungen Fortners abgeschlossen, das in einem mit gegenstandslosen Malereien Ackermanns geschmückten Raum stattfindet. Das Seminar soll Eltern, Lehrern und Kunstinteressierten Gelegenheit geben, die moderne Kunst unmittelbar an der Quelle kennenzulernen.

„Christophorus“ von Eugen Heberle

Uraufführung in Heidelberg
Mit dem Mysterienspiel „Christophorus“ hat sich das in der Nachbarschaft Mannheim beheimatete „Deutsche Theater der Jugend“ eine beachtliche Resonanz in der Öffentlichkeit verschafft. Diese junge Spielvereinigung stellt sich bewußt in den Dienst der christlichen Theaterkultur, um von dem solcherart genau fixierten Standort aus zeitliches und ewiges Ideengut ins Volk zu tragen. Das jetzt in Heidelberg zur Uraufführung gekommene „Christophorus“-Spiel von Eugen Heberle ist für diesen Zweck wie geschaffen, weil es einen gegenwartsnahen, unkomplizierten Stoff in volkstümlicher Sprache vermittelt.

In dem eigentlichen „Held“ des Stückes: namens Offener, der erst viele Stationen eines Leidensweges durchwandern muß, um zu erkennen, daß nicht die lutherische Botschaft, sondern die „Erwartung des Herrn“ allein ihm das ewige Heil verbürgt — in ihm mag jeder sich selbst erkennen, so wie das Beispiel des Offener in den Herzen des Invaliden, der Art der Hans-Sachs-Spiele versifizierte Stück fand in der Inszenierung von Heinz Isler befallige Aufnahme, ungeachtet einiger, auch für Laienspieler nicht ohne weiteres in Kauf zu nehmender Unzulänglichkeiten in der Besetzung.

Achard: „Jan der Träumer“

In seinem mit bemerkenswerter Initiative durchgeführten „Monat des zeitgenössischen französischen

Schauspiels“ brachte das Zimmertheater Heidelberg nach Jean Cocteau „Der Zigeunerwagen“ die Komödie „Jan der Träumer“ (Jean de la lune) von Marcel Achard.

Das Rezept für eine Komödie ist meist das gleiche. In Frankreich wie in Deutschland. Man nehme eine scharfante, mit einer Dosis Sex-Appel behaftete, Frau, mische sie mit einem Mann, den sie hassen kann, und das Getränk ist fertig. Leicht und sicher pointierend führte Wolfgang Reinisch von der Karlshäuser „Insel“ gastweise Regie. Gabriele Wächtershäuser als Marceline fehlte leider die pikante Grazie, jene leicht kapriziöse Art, die das Tun und Lassen der Frauen in der französischen Komödie erst glaubhaft macht. Mit unschuldsvollem Augenaufschlag allein ist selbst ein „Träumer“ nicht zu hören. Obgleich zum Spott prädestiniert, hat man bei Hans Niederauer das Gefühl, es müsse schön sein, wenn die Welt so sauber wäre, wie dieser Knabe. J. es glaubt. Eine vorzügliche Charakterstudie des begabten Künstlers. Der Schwager Clotaire, ein „Prachsexemplar“ der Spezies Mann, lag bei Jochen Ballin in recht guten Händen.

Das Publikum setzte nicht mit herzlichem Beifall für zwei Stunden Pariser Boulevard-Atmosphäre in den Dächern von Heidelberg und für das künstlerische Streben der tapferen, kleinen Bühne.

„Ein Tag wie alle“

Billinger-Uraufführung in Mannheim

Es ist schon lange ein offenes Geheimnis, daß Richard Billinger nach seinen frühen dichterischen Erfolgen unter die billigen Serienfabrikanten gegangen ist und offenbar keins anderen Ehrgeizes mehr besitzt, als der Ludwig Ganghofer unter den bäuerlichen Salondramatikern zu sein. Dieses Mal hat er, entgegen der sonst üblichen Reihenfolge, den umgekehrten Weg vom Film zum Theater eingeschlagen und sein Drehbuch zum sattem bekannt gewordenen Veit-Harlan-Film „Hanna Amon“ auf fünf Bühnenakte zusammengedrückt.

Aber was dort seine ideale Erfüllung fand, verwandelte sich hier dem Erfolg, und übrig blieb nur eine sentimental gestülpte billige Wassersuppe ohne Mark und Kraft. Denn es ist wirklich zu dürrig, was einem da an grobschlächtiger Handlung zugemutet wird: Ein junger Erbhofbauer wird von einer Gutbesitzerin verführt, bis er sich und den Hof nur noch dadurch retten kann, daß er die hetzerische Frauenzimmer umbringt. Doch bevor er selbst dazu kommt, springt seine Schwester Hanna in aufopfernder Geschwisterliebe für ihn ein und erschießt die Verführerin.

Das Mannheimer Nationaltheater gab sich alle Mühe, sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen, aber selbst einem so versierten Regisseur wie Paul Riedy gelang dies nur sehr eingeschränkt. Zu bedauern waren die bis zur Selbstverleugung spielenden Künstler, noch mehr aber hinsichtlich dessen, was ihnen an hanebüchenem Papierdeutsch von sich zu geben aufgefordert wurde. Das Beste von allem war das echte Bauernatmosphäre schaffende großräumige Bühnenbild von Heil Riedewörle. Die Zuschauer, soweit sie nicht schleunigst die Flucht ergriffen, dankten wenigstens den Schauspielern für ihren selbstlosen Einsatz. Auch der Autor persönlich zeigte sich mitten unter ihnen.

Dr. B.



Der amerikanische Rommel-Film „Wüstenfuchs“, indem James Mason die Rolle Generalfeldmarschall Rommels spielt, mußte auf italienischen Druck in Mailand wieder abgesetzt werden. Nachdem die Kritiker erklärten, daß der Film eine Beleidigung der italienischen Armee sei, drohten extreme Elemente jedes Kino in Brand zu stecken, das es wagen würde, den Film zu zeigen. Die gleichen Aktionen sind in anderen italienischen Städten im Gange. Unser Bild zeigt Arbeiter, die die Reklamen für den Rommel-Film in Mailand wieder entfernen.



wird in Berlin mit großem Nachdruck und allen Mitteln geführt. Die Bezirksämter veranstalten kostenlose und freiwillige Grippe-Schutzimpfungen zum Abschluß des Schuljahres. (Bild oben). Außerdem werden in den Ferien jetzt alle Schulkinder desinfiziert. Das Bild unten stammt von der Charlottenburger Ricarda-Huch-Schule.

reiches Bild. Das hier zugrunde gelegte Material aus Schweden, Norwegen und Deutschland — aus drei Ländern, deren Sozialgefüge durch die Kriege und Kriegsfolgen unseres Jahrhunderts in ganz verschiedenem Maße betroffen wurde — zeigt, daß es sich hier um eine allgemeine Tendenz handelt, bei der höchstens Gradunterschiede zu verzeichnen sind. Uebrigens weist die in Amerika immer stärker kritisierte schlechte Bezahlung von Lehrkräften in die gleiche Richtung.

Zuerst ein norwegisches Beispiel. Der norwegische Akademikerverband hat errechnet, daß bei einem Ingenieur, der mit dem 26. Lebensjahr in den Staatsdienst tritt und sich mit 70 Jahren pensionsberechtigt zur Ruhe setzt, die Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten höher sind als die gesamten Einnahmen seiner Lebensarbeit. Er bleibt also, falls für seine Ausbildung keine „verlorenen Zuschüsse“ von anderer Seite aufgewendet wurden, sein Leben lang verschuldet, wenn er nicht „subnormal“ leben will — z. B. auf Ehe oder Kinder verzichtet oder sich recht und schlecht durchhungert.

Ein Kontorist bei einer norwegischen Gemeindeverwaltung ist da vergleichsweise schon besser dran. Er fängt mit dem 17. Lebensjahr an zu verdienen und kann, wenn er das 70. Lebensjahr erreicht hat, den Ertrag seiner Lebensarbeit gerade gegen die Lebenskosten aufrechnen, ohne daß sich ein Verlust oder Gewinn ergibt. Ein Lektor an einer höheren Schule Norwegens erreicht im 60. Lebensjahr den Ausgleich zwischen dem Lebensaufwand und dem Arbeitsertrag und kann bei normaler Lebensweise in seinem 70. Lebensjahr ein Vermögen von etwas über 21.000 Kronen (rund 12.000 DM) angesammelt haben.

Ein Gemeindefunktionär hingegen verfügt in seinem 66. Lebensjahr bei der Aufrechnung von Lebenskosten gegen Arbeitsertrag über das stattliche Plus von knapp 60.000 Kronen. Bei allen Vergleichspersonen wurde angenommen, daß sie ein Jahr Militärdienst leisten, im 33. Lebensjahr eine Frau und zwei Kinder zu versorgen haben und steuerlich wie auch in den Sozialbeiträgen nach den gegenwärtig geltenden Sätzen eingestuft werden.

In Schweden, dessen Sozialordnung vielfach als vorbildlich angesehen wird, herrschen schwere Spannungen zwischen der Interessenvertretung der Akademiker und dem Staate über Besoldungsfragen. Nur mit knapper Not wurde vor kurzem ein Streik der Akademiker abgewendet. Die Verhandlungen über eine Besserstellung sind noch im Fluß. Bei der

Feld und Garten

MONATSMAGAZIN FÜR GARTEN- UND LANDWIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN

Geschlossenheit und Opferbereitschaft

Es ist kein Zweifel: die Zeichen am agrarpolitischen Horizont stehen wieder einmal auf Sturm. Für die deutsche Landwirtschaft gilt es in diesem Augenblick, um den Bestand dessen zu kämpfen, was dank der Initiative der deutschen Bauernverbände und der Unterstützung durch die landwirtschaftlichen Abgeordneten in der jüngsten Vergangenheit zugunsten einer besseren Rentabilität der bäuerlichen Betriebe erreicht werden konnte. Es ist kein Zufall, daß eine solche Entwicklung zusammenfällt mit gewissen Krisenankzeichen, die bestimmte Beobachter zur Zeit auch am Himmel der allgemeinen Weltwirtschaft beobachten zu können glauben. Die deutsche Landwirtschaft war der letzte Wirtschaftszweig, der sich am allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft in den vergangenen Jahren einen bescheidenen Anteil sichern konnte. Heute nun will man darangehen, dem Bauernstand diese geringen Zugeständnisse wieder abzuspülen,

besonders auch mit dem Hinweis auf die erschwerte Situation der deutschen Exportwirtschaft. Man ist also entschlossen, eine neuerdings notwendige weitere Förderung des deutschen Exports wieder einseitig zu Lasten der deutschen Landwirtschaft geben zu lassen. Dagegen wird sich unser Bauernstand mit seinen berufständischen Organisationen energisch zur Wehr setzen. Die Bundesregierung wird auf ihre hohe Verantwortung hingewiesen, die sie gegenüber dem Bauernstand und damit gegenüber unserer Volksernährung übernommen hat. Die Staatsführung muß sich darüber im klaren sein, daß eine Vertrauenskrise innerhalb der Landwirtschaft gegenüber den verantwortlichen Männern und Parteien der politischen Führung ernste innerpolitische Auswirkungen haben müßte. Die Bauern aber sollten gerade in dieser Stunde erkennen, daß sie nichts nötiger haben als ihre berufständische Geschlossenheit und die Bereitschaft, für die Schlagkraft dieser Organisation, deren Erfolge gerade in der jüngsten Vergangenheit unbestritten sind, auch persönliche Opfer zu bringen.

mit Mist, Torf, Gras und Unkraut aller Art (Mulchen) begegnet.

Die Vorblütenspritzung

dient bekanntlich der Schorfbekämpfung. Wenn auch der Schorf nicht jedes Jahr und nicht überall gleichschädigend auftritt, so ist die Gefahr der Frühjahrsmischschädigung besonders groß, da die erkrankten Blätter nicht nur den ganzen Sommer über für die Ernährung ausfallen, sondern auch die Brutstätten von Billionen weiterer Sporen sind.

Bei der Vorblütenspritzung kann der Schutzbelag nur durch Kupfersalze erfolgen, deren Konzentration auf die Entwicklung der Knospen sowie die Witterung Rücksicht nehmen muß.

Das Spritzpulver muß mit größter Sorgfalt angeteigt und eingerührt werden und in feinem

Nebel auf die Zweige (nicht auf den Stamm!) verteilt werden. Da der Erfolg der Ausführung der Vorblütenspritzung durch die Blüte sowie durch die Witterung (nur bei Windstille und bedecktem Himmel) in hohem Maße bestimmt wird und hierfür nur eine ganz kurze Zeit zur Verfügung steht, muß alles aufs beste vorbereitet sein.

Die Kosten von 100 Liter Spritzbrühe belaufen sich auf etwa 1,60 DM, die für 5—10 Bäume mittlerer Größe ausreichen. Wo die Winterspritzung unterblieben ist oder nicht genügend gewirkt hat, können tierische Schädlinge (Räupchen und Blattläuse zwischen Blättern und den Blütenknospen) durch Zusatz von Arsen, Spritzgesarol, Folidol, E 605 forte, Viton, Gamma-Nexen-Nu und andere Mittel vernichtet werden. Hierbei ist aber besonders peinlich darauf zu achten, daß nicht in die offenen Blüten gespritzt wird. (B.-Z.)

Unkrautbeseitigung mit Hormonpräparaten

Auch holzartige Pflanzen sind erfolgreich zu bekämpfen

Der Ertragsausfall infolge Verunkrautung der Getreidefelder ist alljährlich sehr hoch. Die Bekämpfung der Unkräuter durch Bearbeitung bringt in den meisten Fällen nur Teilerfolge. Desgleichen werden alljährlich große Flächen fruchtbaren Weidelandes durch Ginster, Brombeeren und andere holzartige Unkräuter überwuchert. Auch hier führen die bisher angewandten Bekämpfungsmethoden nicht zum Ziel.

Nachdem die chemische Industrie in den letzten Jahren Bekämpfungsmittel (U 46, Hedonal usw.) entwickelt hat, die den Großteil der Unkräuter in Getreide, vor allem Hederich, Ackerdisteln, Kornblumen und Hahnenfuß hundertprozentig vernichten, ist es nunmehr gelungen, auch holzartige Pflanzen wie Ginster, Brombeere, Heidelbeere usw. mit chemischen Mitteln wirksam zu bekämpfen. Umfangreiche Versuche im vergangenen Jahr bestätigten die ausgezeichnete Wirkung dieser Hormonpräparate. Zu erwähnen ist vor allen Dingen das bewährte Präparat „Tormon“, das sowohl gegen die üblichen Getreideunkräuter als auch gegen breitblättrige Unkräuter auf Wiesen und vor allem gegen holzartige Pflanzen wie Ginster, Brombeere und Heidelbeere wirksam angewandt werden kann. Die Bekämpfung erfolgt im Frühjahr, kurz nach Vegetationsbeginn, d. h. in Getreide und auf Wiesen, wenn die Unkräuter das 4. bis 5. Blatt gebildet und eine Höhe von 10—20 cm erreicht haben, und bei den holzartigen Pflanzen zu der Zeit,

da der Nährstoffbedarf am größten ist, das ist kurz vor der Blüte. Bei allen Hormonpräparaten handelt es sich um Spritzmittel. Die jeder Packung beiliegende Gebrauchsanweisung ist genauestens einzuhalten. Um Schäden an anderen Kulturpflanzen zu vermeiden wird darauf hingewiesen, daß die Hormonpräparate für alle breitblättrigen Pflanzen sowie auch Obstbäume, Hackfrüchte, Ölfrüchte, Gemüse usw. schädlich sind, und daß daher der Sprühnebel von diesen Pflanzen ferngehalten ist. Bei Kleeunsaat in Getreide kann die Kleekeimpfung nur dann erfolgen, wenn der Klee entweder durch die Saat oder durch das Unkraut verdeckt wird, so daß er von der Spritzbrühe nicht getroffen werden kann.

Im Hinblick auf die oben erwähnte zunehmende Verunkrautung sollten alle landwirtschaftlichen Betriebe von der Anwendung dieser hochwirksamen Mittel Gebrauch machen. Insbesondere aber sollte unverzüglich an die Vernichtung des auf Weideflächen wuchernden Ginsters herangegangen werden, damit dort bessere Erträge erzielt werden können.

Für die praktische Durchführung der Unkrautbekämpfung steht den landwirtschaftlichen Betrieben der Pflanzenschutztechniker des Landwirtschaftsamtes zur Beratung zur Verfügung. Wir bitten die Interessenten baldmöglichst hiervon Gebrauch zu machen, damit die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Obstbauarbeiten im April

In rauhen Lagen können Pflanz- und Schnittarbeiten sowie Spätfröstspritzung noch ausgeführt werden. Im Weinklima entfallen in der zweiten Hälfte des Monats die Bäume ihre Blütenpracht, und in dieser Zeit ist der Obstbauer mit Sorgen wegen der Frostgefahr erfüllt. Besondere Frostschutzmaßnahmen durch Vernebeln und Räuchern lohnen sich nur bei geschlossenen Pflanzungen im Intensivobstbau.

Im landwirtschaftlichen Obstbau kann man sich aber auch weitgehend gegen Spätfröstschäden durch Vermeidung von Spätfrostlagen und der Anpflanzung frühblühender, frostharter Sorten schützen. Die Erkennung von Frostlagen geschieht durch aufmerksame Beobachtung von Gemarkungsflächen. Bereifte und durch Kälte geschädigte Pflanzen in den frühen Morgenstunden nach kalten Nächten bei klarem Himmel zeigen die meisten in den Bodenschichten liegenden Frostlagen auf, in denen sich bei fehlenden Abzugsmöglichkeiten für die Kaltluft diese als „Kaltluftsee“ oft mehrere Tage stauen kann. Abgesehen davon sind aber auch Südhänge mit starken Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht keine günstigen Obsthänge.

Durch Anpflanzung spätblühender Sorten kann ebenfalls der Frostgefahr ausgewichen werden: „Goldrenette von Berlepsch“, „Gelber Edelapfel“, „Rote Sternrenette“, „Gelber Winterrambur“, „Rheinischer Krummstiel“, „Schöner aus Nordhausen“, „Spätblühender Taffetapfel“, und an Birnen: „Clapps Liebling“, „Gute Graue“, „Williams Christbirne“, „Gute Luise“, „Boscs Flaschenbirne“, „Neue Poiteau“, „Josefine aus Mecheln“ und „Gelber Putterbirne“.

Wässern und Düngen während und nach der Blüte

Der gewaltige Nährstoffbedarf während und nach der Blüte macht eine Wässerung und Düngung mit leichtlöslichen Salzen (je Ar 5—8 kg Nitrophoska) besonders lohnend. Bei stärkerer Holztriebigkeit (marsigem Wuchs von Wasserschossen) muß die Stickstoffdüngung unterbleiben; man beschränkt sich auf eine Kaliphosphatdüngung, am besten in Form von Kalimagnesia und Superphosphat.

Bei mangelnder Triebigkeit, überstarkem Fruchtansatz und infolgedessen unvollkommener Fruchtansatz erhalten die Bäume in erster Linie schnellwirkende Stickstoff-

salze, um in einen geregelten Wachstums- und Ertragszustand gebracht zu werden. Voraussetzung für die Aufnahme dieser Nährstoffe ist ein ausreichender Wasservorrat. Ein Hochstamm verbraucht zur Blütezeit bis weit in den Sommer hinein täglich über 200 Liter Wasser! Wo dies im Boden nicht aufgespeichert ist, muß durch Wässern nachgeholfen werden, wenn man Höchstträge erzielen will. Wo Berieselung nicht möglich ist, kann in vielen Fällen Wasser mit dem Jauchefäß herangefahren werden.

Damit der Boden die Stossmengen an Wasser (auch von Gewitterregen in hängigem Gelände) aufnehmen kann, muß für entsprechende Lockerung, reichen Humusgehalt und Fanggräben gesorgt werden. Einer unnötigen Verdunstung von Wasser während des Sommers wird durch Verzicht auf Unterkulturen, Nichtaufkommenlassen von Unkraut, Krümelstruktur der Bodenoberfläche sowie Bedeckung

Warum denn Mischfutter

Das benachbarte Ausland, die nordischen Staaten, Holland, Belgien, England und die USA mit ihrer hochstehenden viehwirtschaftlichen Produktion verwenden ihre Handelsfuttermittel überwiegend als Mischfuttermittel. Die Vorteile einer solchen Verwendung sind auch in Deutschland bekannt, und nicht erst seit heute. Wir wissen auch, daß die Vielseitigkeit der Fütterung die bessere Ausnutzung der Nährstoffe der einzelnen Bestandteile ermöglicht. Außerdem kann eine Futtermischung in ihrer Zusammensetzung und ihrem Nährstoffgehalt den jeweiligen, in weiten Gebieten gleichartigen Grundfuttermitteln angepaßt werden.

Bei der Verwendung von Mischfuttermitteln brauchen wir nicht mehr selbst mischen. Dies ist besonders für bäuerliche Betriebe und Kleintierhalter wichtig, weil bekanntlich der Einkauf der für die Selbstmischung benötigten kleinen Futtermengen schwierig und teuer ist. Außerdem kann durch ein mit Mineral- und Spurenelementen und Vitaminen ergänztes Mischfutter die notwendige Verbesserung des Grundfutters vorgenommen werden, ohne daß eine besondere Zufütterung von Mineral- und Wirkstoffpräparaten erfolgen muß. Endlich wird durch die Verwendung zweckmäßig zusammengesetzter Mischfuttermittel die Fütterung wesentlich vereinfacht; es können die vielen Futterfehler weitgehend ausgeschaltet werden.

Alle diese Vorteile sprechen für die Verwendung von Mischfuttermitteln in der Tierfütterung. Wir haben in Deutschland bis vor wenigen Jahren im allgemeinen an der Verfütterung von Einzelfuttermitteln als Kraftfutter festgehalten; Mischfuttermittel wurden deshalb nur wenig gekauft. An dieser Tatsache ist sowohl auch das Mißtrauen schuld, das den Mischfuttermitteln sowohl in Bezug auf den Preis als auch die Güte heute noch entgegengebracht wird. Dies soll nun anders werden.

Vertrauen zu den neuen Futtergemischen

Eine Reihe westdeutscher Zentralgenossen-

Neuzeitliche Rübenbestellung

Einsatz der Drillmaschine bringt Arbeitsersparnis

Beim Rübenbau sollte man, wo es der Boden zuläßt, zur einkeimigen Saat, der Monogermensaart, mehr als das bisher schon geschieht übergehen. Auf allen sehr schweren und stark zur Verunkrautung neigenden Böden ist allerdings noch Vorsicht anzuraten. Die Verwendung dieser Saat, auch wenn sie nur von einer normalen Drillmaschine ausgesät wird, bedeutet schon einen Arbeitsersparnis beim Vereinzeln der Rüben von rund 20 Prozent. Wichtig ist für den Anbauer, daß man den Monogermensamen nicht allzu früh das heißt schon im März, und auch nicht allzu spät aussät und daß er recht flach untergebracht wird, wenn man einen geschlossenen Bestand erreichen will.

Jede Hackarbeit in den Rüben wird am besten mit Zug- oder Ziehhacken erledigt. Sie gestatten im Gegensatz zu den alten Schlaghacken eine wesentlich höhere Leistung bei geringerer Anstrengung. Notwendig ist allerdings, daß das Unkraut schon bald nach dem Auflaufen bekämpft wird und nicht erst, wenn es sich fast zu Bäumen entwickelt hat. Nach den neuesten Erfahrungen verwendet

man beim Vereinzeln eine Krehle mit Doppelbügel, die nicht, wie die übliche Krehle, nur einen kurzen Griff, sondern einen etwa 60 cm langen Stiel besitzt. Mit diesem Gerät kann man, ohne sich allzu tief bücken zu müssen, im Stehen in vielen Fällen das Einzelstellen der Pflanzen fertig bekommen. Nur dort, wo sich Rübenkerne zufällig häufen, wird das Kurzanfahren der Krehle und ein Nachgreifen mit der Hand nicht zu vermeiden sein. Auch hierbei lassen sich also bei einiger Übung beträchtliche Ersparnisse an Arbeit erzielen.

Wer sich zu diesem Verfahren nicht entschließen kann, weil er trotz bester Erfahrungen Fehlschläge oder sonst irgendwas fürchtet, wird weiter mit der langen Hacke verhacken und nachfolgend von Hand verziehen müssen. Er sollte sich aber zum mindesten Gummikieschützer beschaffen, die besonders älteren Personen diese Arbeit wesentlich erleichtern. Ist der Boden sehr hart und verkrustet, kann auch das Rübenverziehmesser nach Oekonomierat Steiger die Arbeit des Rübenverziehens beträchtlich vereinfachen.

Die Raiffeisen-Ringfuttermittel

Genossenschaftliche Versorgung der Landwirtschaft

Seit einigen Monaten werden durch die genossenschaftlichen Lagerhäuser und durch die Spar- und Darlehenskassen Futtermittel angeboten, die schon durch ihre Markenbezeichnung dokumentieren, daß es sich um eine genossenschaftliche Produktion handelt. Die „Raiffeisen-Ringfuttermittel“ sind zu einem neuen Begriff im deutschen Futtermittelhandel geworden. Es sind Futtermittel mit einem Markenzeichen, dessen Name verpflichtet!

Wird mit dem Verkauf dieser Futtermittel nur das bisherige Angebot erweitert oder handelt es sich um mehr als das? Bestand für die genossenschaftliche Warenorganisation die Notwendigkeit, sich an der Produktion von Mischfuttermitteln zu beteiligen?

Das benachbarte Ausland, die nordischen Staaten, Holland, Belgien, England und die USA mit ihrer hochstehenden viehwirtschaftlichen Produktion verwenden ihre Handelsfuttermittel überwiegend als Mischfuttermittel. Die Vorteile einer solchen Verwendung sind auch in Deutschland bekannt, und nicht erst seit heute. Wir wissen auch, daß die Vielseitigkeit der Fütterung die bessere Ausnutzung der Nährstoffe der einzelnen Bestandteile ermöglicht. Außerdem kann eine Futtermischung in ihrer Zusammensetzung und ihrem Nährstoffgehalt den jeweiligen, in weiten Gebieten gleichartigen Grundfuttermitteln angepaßt werden.

Bei der Verwendung von Mischfuttermitteln brauchen wir nicht mehr selbst mischen. Dies ist besonders für bäuerliche Betriebe und Kleintierhalter wichtig, weil bekanntlich der Einkauf der für die Selbstmischung benötigten kleinen Futtermengen schwierig und teuer ist. Außerdem kann durch ein mit Mineral- und Spurenelementen und Vitaminen ergänztes Mischfutter die notwendige Verbesserung des Grundfutters vorgenommen werden, ohne daß eine besondere Zufütterung von Mineral- und Wirkstoffpräparaten erfolgen muß. Endlich wird durch die Verwendung zweckmäßig zusammengesetzter Mischfuttermittel die Fütterung wesentlich vereinfacht; es können die vielen Futterfehler weitgehend ausgeschaltet werden.

Alle diese Vorteile sprechen für die Verwendung von Mischfuttermitteln in der Tierfütterung. Wir haben in Deutschland bis vor wenigen Jahren im allgemeinen an der Verfütterung von Einzelfuttermitteln als Kraftfutter festgehalten; Mischfuttermittel wurden deshalb nur wenig gekauft. An dieser Tatsache ist sowohl auch das Mißtrauen schuld, das den Mischfuttermitteln sowohl in Bezug auf den Preis als auch die Güte heute noch entgegengebracht wird. Dies soll nun anders werden.

Vertrauen zu den neuen Futtergemischen

Eine Reihe westdeutscher Zentralgenossen-

Was wird denn hergestellt und angeboten?

Der „Raiffeisen-Futtermittelring“ stellt folgende Mischfuttermittel her: Kälbernährmehl, Milchviehfutter mit verschiedener Nährstoffkonzentration, Eiweißkonzentrat für Schweine, Schweinemastfütterung, Schweinemastbeifutter für die Hackfruchtmast, Fertigfutter für Zuchtsauen und Ferkel, Eiweißkonzentrat für Geflügel, Legemehl, Geflügelkörnerfutter mit Eiweißfütterungszusatz, Kükenaufzucht- und Kükenkörnerfutter.

Futter für alle Zwecke

Damit werden für alle Verwendungszwecke die entsprechenden Mischfuttermittel bereitgestellt. Für die Verfütterung bedeutet es eine große Hilfe, daß jeder Lieferung eine genaue Fütterungsanweisung beiliegt, die auf die verschiedensten Verhältnisse Rücksicht nimmt. Beispielsweise ist aus der Futteranweisung für Milchviehfutter zu ersehen, wie der Betrieb mit Kleeheu und Futterrüben Kraftfutter zu füttert, oder wie ein anderer Betrieb mit Wiesenheu, Futterrüben und Gärfutter die Zufütterung gestalten kann. Ebenso geben auch die Futteranweisungen für Schweine und Geflügel leicht faßliche Hinweise auf die zweckmäßigste und wirkungsvollste Fütterung.

Eine neue Zielsetzung wurde erreicht

Das neue Futtermittelprogramm deutscher Raiffeisen-Waren-genossenschaften ist ein längst erwarteter Beitrag zur großen genossenschaftlichen Aufgabe der Versorgung der Landwirtschaft mit hochwertigen Betriebsmitteln. Die Frage nach der Notwendigkeit der genossenschaftlichen Produktion von Mischfuttermitteln ist damit beantwortet. Wir brauchen zur Rationalisierung unserer Tierfütterung zweckmäßig zusammengesetzte Mischfuttermittel. Wir brauchen aber auch Sicherheit und Garantie in Herstellung und Angebot. Beides gewährleistet das „Raiffeisen-Ringfutter“, weil genossenschaftliche Grundsätze Produktion und Angebot bestimmen. Z.G.

Für den Gartenfreund

Samenbestellungen müssen jetzt durchgeführt werden. Es ist verkehrt zu warten, bis die Sorten vergriffen sind, die wir uns wünschen. Zudem hat man dann den Samen zur Hand, wenn die Bestellung beginnt.

Rigolen ist auch im Winter bei offener Witterung möglich. Rigolen fördert die Fruchtbarkeit, erleichtert die Bearbeitung und steigert den Ertrag. Man sollte öfter einmal rigolen, es lohnt sich bestimmt.

Frühbeetkästen können jetzt schon vorbereitet werden. Vor allem zuerst die Kästen und Fenster in Ordnung bringen, ehe man mit dem Bepflanzen beginnt. Die ersten Aussaaten können dann vorgenommen werden, wenn sich das Beet etwas erwärmt hat.

Bei der Winterspritzung dürfen Pfirsiche, Aprikosen und Beerensträucher nicht vergessen werden.

Beerensträucher sollen möglichst früh geschnitten werden, da sie sehr zeitig austreiben. Bei Stachelbeeren ist es sehr wichtig, die Triebspitzen einzukürzen, weil dort die Erreger des gefährlichen Stachelbeermehltaues sitzen.

Gemüse- und Obstvorräte leiden heuer mehr unter Wärme als unter Kälte. Daher bei trockenem Wetter lüften und schadhafte Früchte entfernen.



Der Papierkorb

Er wartet schweigend, wartet stumm,
Wenn man den Schreibtisch sichtet —
Er fragt nicht Wie und nicht Warum
Man dies und das vernichtet!
Er nimmt gefällig alles auf,
Sogar die Steuermahnung,
Offerten, Briefe, Lebenslauf ...
Und hat nicht mal 'ne Ahnung!

Ob arm der Mann, millionenreich,
Der diesen Brief geschrieben,
Es bleibt sich im Papierkorb gleich
Das Hassen und das Lieben!
Was einmal als Ereignis galt,
Dein Leben zu verzieren
Liegt unscheinbar, zerknittert, alt
Bei Butterbrotpapieren!

Manch Aerger hat dir das gemacht,
(Du brauchst nicht zu erröten)
Und manche kummervolle Nacht ...
War das, mein Freund, vonnöten?
Was quälst du dich im Tagesjoch
Mit tausend dummen Sachen?
Sie landen im Papierkorb doch
Zum Schluß! Und du kannst lachen!

Carlheinz Walter

Offenbügger Umschau

Die Holzpreise fallen

Die derzeitige Lage auf dem Holzmarkt bzw. die Stagnationserscheinungen in der Möbelindustrie wirkten sich auch auf die am vergangenen Mittwoch im Bürgerhof-Kaffee stattgefundene Wertechen-Versteigerung aus. Es zeigte sich, daß sich die Käufer von der Bewertung des Vorjahres weit absetzten. Im allgemeinen lagen die Gebote unter dem Anschlag.

Osterfest des ev. Kindergartens

Große Freude bereitete am Sonntag das Osterfestchen des evang. Kindergartens in der Okenstraße. Mit großer Begeisterung waren die Kleinen bei ihrem Spiel und gaben Zeugnis von ihrem Können. Der Hauschor verschönerte die Feier mit mehrstimmigen Liedern. Pfarrer Haaf und Schwester Marie sprachen mit beherzten Worten zu den Kindern. Am Schluß stellten sich 18 Kinder den Anwesenden als ABC-Schützen vor und nahmen gleichzeitig Abschied von ihrem Kindergarten. Die Nachricht, daß der Kindergarten eine weitere Verschönerung erhält, wurde allerseits mit viel Freude aufgenommen. Der Kindergarten schließt nun seine Pforten und öffnet wieder am Dienstag nach dem Weißen Sonntag (22. April).

Laienspielwoche auf Schloß Ortenberg

Der Landesjugendring Baden veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 25. Mai 1952 auf Schloß Ortenberg eine Laienspielwoche. Zur Erarbeitung sind u. a. folgende Themen vorgesehen: Erzählspiel, Freilichtspiel, Jugendspiel, Singspiel, Zimmertheater, Vereinstheater und

Generalversammlung des Kleintierzuchtvereins

Auszeichnung langjähriger Mitglieder — Kaninchenschau im Späthjahr

Biberach (s). Der Kleintierzuchtverein hielt im Bahnhofshotel seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand Johann Hirt begrüßte die Anwesenden. Für langjährige Mitgliedschaft konnten insgesamt 15 Mitglieder ausgezeichnet werden. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielt der Ehrenvorsitzende Georg Huber die goldene Ehrennadel. Mit der silbernen Nadel wurden ausgezeichnet: Späth Josef, Witschel Josef, Lehmann Gustav, Schätzle Karl, Bayer Ludwig, Willmann Georg, Schmider Karl, Brunn Josef und Hönig Josef. Außerdem konnte dem Preisrichter Karl Schätzle noch eine Ehrenurkunde als Kreismeister für Deutsche Riesen in Weiß ausgehändigt werden. Die Tätigkeitsberichte des Vorstandes und des Schriftführers sowie der Kassenbericht ließen ein befriedigendes Ergebnis des verflossenen Jahres erkennen. Die Vorstandschaft wurde auf zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Für dieses Späthjahr wurde eine Kaninchenschau ins Auge gefaßt. Auf vielseitigen Wunsch soll im Mai eine Vereinswanderung durchgeführt werden. Berufsschullehrer Bühler hielt anschließend ein umfassendes Referat über Kaninchen- und Geflügelhaltung.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach (a) Am 9. April feiert Albertine Lambrecht, Feuergrasse 1, ihren 83. Geburtstag; am 13. April kann Georg Seewald, Leutkirchstraße 4, auf 78 Lebensjahre zurückblicken.

Unsere Geburtstagskinder

Fußbach (l). Im Ortsteil Bernersbach feierte die Vollendung des 71. Lebensjahres Maria Anna Bruder am 5. und Helena Bischler, geb. Rappke, am 9. 76 Jahre alt. Im Ortsteil Fußbach blühten am 4. Luise Finkenzeller, geb. Hermann auf ihr vollendetes 75. und am gleichen Tag Franziska Ehrat, Witwe auf das 72. Lebensjahr zurück. Viel Glück und weiterhin ein heiterer Lebensabend.

Zweitältester Mitbürger gestorben

Obhsbach (u). Franz Xaver Lehmann, der

Ortenauer Musikfest am 18. Mai

Aufschlußreiche Tagung der Ortenauer Volksmusiker in Fessenbach

Fessenbach. (x) Daß die verhältnismäßig junge Bezirksgruppe Offenburg im Oberbadischen Musikverband sehr rege in ihrem Bestreben ist, die Pflege der Volksmusik auf ein gutes Niveau zu heben, ergab der Verlauf der Frühjahrsversammlung. Den 76 Delegierten von 16 Vereinen entbot die Fessenbacher Musikkapelle unter Herrn Weigels Leitung einen musikalischen Willkommgruß und Vorstand A. Bürkle konnte neben der Bezirksleitung auch Verbandsvorsitzenden Blum, Emmendingen, sowie die Vertreter der Gemeindeverwaltung willkommen heißen.

Bezirksvorstand Litterst, Rammersweier, gab seiner Freude über die gutbesuchte Versammlung Ausdruck und umriß die Aufgabe der Musikkapellen, bei denen es auch darauf ankomme, ihr Musizieren und Schaffen zu gegebener Zeit beurteilen zu lassen. Dafür sei nun ein Wertungsspiel im Mai vorgesehen.

In sehr offener Verhandlungsdebatte nahmen die Delegierten Stellung zu diesem Thema und insbesondere die Ausführungen von Verbandsvorsitzendem Blum zeigten die klare Linie für die Pflege und Erhaltung des uns trotz der schlimmen Vergangenheit erhalten gebliebenen Kulturgutes auf. Mit Mehrheit wurde dem Vorschlag zugestimmt, im Rahmen eines Ortenauer Musikfestes am 18. Mai in Niederschopfheim ein Wertungsspiel durchzuführen. Die neubaute Musikhalle ist der gegebene Raum für die Abwicklung einer solchen Veranstaltung; Bezirksdirigent Möschle wird mit seinen Mitarbeitern für die Durch-

führung der Veranstaltung verantwortlich zeichnen.

Ein weniger erquicklicher Punkt auf der Tagesordnung war die Stellungnahme zur vielumstrittenen Gema-Frage. Es ist für die Musikvereine unverständlich, daß man anhand eines 1911 erlassenen Gesetzes musikalische und gesangliche Aufführungen in einem Maße abgabepflichtig an diese sonderbare Organisation macht, daß sie zum Totengräber der Kulturgemeinschaft wird. Verbandsvorsitzender Blum belegte seine Ausführungen mit einem vielsagenden Zahlenmaterial und fand für das Gema-Geschäftsgebahren die entsprechende Beurteilung. Wenn auch das Stillhalteabkommen gegenwärtig noch in Kraft ist, wird der Oberbadische Musikverband doch die Wege einschlagen, die die Fesseln dieser ominösen Organisation lockern.

Flottgespielte Musikstücke lockerten den Tagungsverlauf angenehm auf und sowohl die Grußworte von Gemeinderat J. Basler namens des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters Hahn wie auch die anerkennenden Worte von Verbandsvorsitzendem Blum für die Tätigkeit des Bezirksvorsitzenden Litterst, sowie die Arbeit des gastgebenden Vereins legten Zeugnis ab von dem Idealismus, der für die Arbeit des Musikverbandes und insbesondere für den Bezirk Offenburg von nicht untergeordneter Bedeutung sein wird.

Abschied von einem hochverdienten Bürger

Bürgermeister Lehmann von Unterentersbach zu Grabe getragen

Zell a. H. (s). Aus nah und fern waren am Samstagvormittag die Trauergäste herbeigekommen, um Bürgermeister August Lehmann von Unterentersbach zur letzten Ruhe auf dem Zeller Friedhof zu geleiten. Am offenen Grabe ergriff als erster Stadtpfarrer Oberle das Wort, um dem verstorbenen Stiftungsratsmitglied einen überaus ehrenden Nachruf zu widmen. Bürgermeisterstellvertreter Halter nahm im Auftrag der Gemeinde Unterentersbach Abschied von dem Verstorbenen, dessen über 25-jährige Amtstätigkeit ihm die Wertschätzung weiterer Bevölkerungskreise eingebracht hat. Als nächster sprach Landtagsabgeordneter Schauble als Vertreter der Selbstverwaltung des Landkreises Wolfach.

Bürgermeister Schwab fand ebenfalls tiefempfundene Abschiedsworte für seinen heimgegangenen Amtskollegen. Bankdir. Obrecht von der Volksbank Zell a. H. lobte den Weitblick und die große Erfahrung des Verstorbenen, der 20 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates und stellvertretender Vorsitzender war. Als Abgeordneter der Kreisverwaltung und der CDU legte Bürgermeister Haas, Kinzigtal, ei-

nen Kranz am Grabe nieder. Forstmeister Dr. Hasel als Vertreter der Landesforstverwaltung Freiburg schilderte vor allem die großen Verdienste des Heimgegangenen um die Pflege des Bauernwaldes, die auch mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes vor wenigen Wochen geführt hatten. Forstmeister Dr. Jungmann als Vorstand des Forstamtes Zell a. H. schloß sich an.

Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch einen Vertreter des Landwirtschaftl. Genossenschaftsverbandes, durch Bürgermstr. Benz, Unterharmersbach, durch den Besitzer der Papierfabrik, K. v. Kraewel, das einzige industrielle Werk in Unterentersbach, die Feiw. Feuerwehr Unterentersbach, durch Hauptlehrer Oehler und durch den Flüchtlingsvertreter dieser Gemeinde. Der Grabgesang der Unterentersbacher Schulkinder sowie die Trauerweisen der Zeller Stadtkapelle gaben der Beisetzung einen würdigen Rahmen.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall

Appenweiler. (v) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich wieder am Samstagnachmittag auf der Bundesstraße zwischen Appenweiler und Renchen am nördlichen Dorfausgang. Ein Bursche von 17 Jahren fuhr hinter einem Lastkraftwagen in Richtung Renchen und wollte in die Rheinstraße nach links einbiegen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei ist. Hierbei wurde er von einem aus Richtung Renchen kommenden Personenkraftwagen erfaßt und auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte, der einen doppelten Schädelbruch erlitt, mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Wasserrohrbruch in der Hauptstraße

Urloffen (h). Am Freitag ereignete sich vor der Einfahrt zur Jahnstraße im Oberdorf ein Rohrbruch im Hauptstrang der neuen Wasserleitung. Der unter 6—7 Atmosphären stehende Druck hatte die weit über einen Meter starke Erddecke durchspült und machte sich in einer Wasserfontäne Luft. Bei der Nachprüfung ergab sich, daß das Rohr einen Riß von etwa 40 cm Länge aufwies, der entweder durch einen Materialfehler oder aber auch durch unvorsichtigen Einbau entstanden war. Zu bemerken ist, daß das Rohr der ersten Druckprüfung standgehalten hatte. Durch den Vorkfall war die Durchfahrt durch die Jahnstraße zwei Tage unterbrochen.

Wahlerfolg der GdED

Von der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Offenburg, ging uns folgender Bericht zu:

Am 3. und 4. April 1952 wurden in sämtlichen Dienststellen bei der Bundesbahn die Betriebsrätewahlen durchgeführt. Um die Gunst der Wähler warben drei Gewerkschaften: 1. Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) als Industriegewerkschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund. — 2. Die Gewerkschaft der Bundesbahn-Beamten und -Anwärter (GdBA). — 3. Gewerkschaft Deutscher Lokführer (GDL).

Im Amtsbereich des Verkehrsamtes, Maschinenamtes, Betriebsamtes und Eisenbahnausbesserungswerkes Offenburg wurde insgesamt in 40 Dienststellen gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 90 Prozent. Von 5203 Wahlberechtigten wurden 4668 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden 162 Betriebsräte, davon 74 Beamte und 88 Arbeiter.

Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Gewerkschaften wie folgt:
GdED 62 Beamte = 84 % u. 88 Arbeiter = 100 %
GdBA 6 Beamte = 8 %
GDL 6 Beamte = 8 %

In der Gesamtauswertung errang demnach die GdED 93 Prozent aller Sitze. Dieser sen-

sationelle Wahlerfolg, dem ein harter Wahlkampf vorausging, dürfte somit eine klare Absage an alle Spalter des Einheitsgedankens sein und als eindeutiger Sieg der GdED im DGB gewertet werden dürfen.

Kleine Stadtchronik

Die Schalter sämtlicher Geldinstitute blieben am Karsamstag geschlossen.

Die Einzelhandelsgeschäfte sind morgen von 8 bis 12 Uhr und von 14—17 Uhr geöffnet.

Farb-Lichtbildervortrag. Heute Dienstagabend 20 Uhr, spricht im Musiksaal, Wilhelmstraße, Dr. Weis-Freiburg in einem Farb-Lichtbildervortrag über das gerade jetzt hochinteressante Thema „Psychologische Grundfragen der modernen Malerei“.

80 Jahre alt wird heute Oberlofkührer a. D. Hermann Sprauer im Vinzentiushaus. Dem hochbetagten Jubilar die besten Glück- und Segenswünsche.

Ein Einbruchversuch wurde in der vorletzten Nacht im Verwaltungsgebäude der VIVIL in der Friedrichstraße unternommen. Als der Täter das Kellerfenster eingedrückt hatte, wurde er offenbar gesört und flüchtete.

Generalversammlung des „Sängerbund am Rhein“

Gesamtvorstand wiedergewählt — Jahresprogramm aufgestellt

Marlen. (k) Am Samstag fand im Gasthaus „Zum Adler“ die Generalversammlung des Männergesangsvereins „Sängerbund am Rhein“ statt. Nach Begrüßung durch Vorstand Karl Kern wurde der erfreuliche Geschäftsbericht verlesen. Dem Chorleiter, Hauptlehrer a. D. Hermann Schanz wurde besonderer Dank gesagt. Gegen die Kassenführung war nichts einzuwenden. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Gesamtvorstand bestätigt.

Es wurde beschlossen, dem Ladenburger Männergesangsverein „Liederkränz“, der den Verein im vergangenen Jahr durch einen Besuch überraschte, einen Gegenbesuch abzustatten, der auf den 10. und 11. Mai festgelegt wurde. Chorleiter Hermann Schanz war über 40 Jahre Dirigent des Ladenburger Gesangsvereins und ist dessen Ehrenchorleiter. Ebenso wurde der Teilnahme am Marlemer Musikvereinsfest am 17. Mai, der Fahneneiweihung des hiesigen Turn- und Sportvereins an Pfingsten und der Fahneneiweihung des Goldscheuerer Gesangsvereins „Eintracht“ am 6. Juli zugestimmt. Als erfreuliches Zeichen des Aufschwungs des Vereins ist der Zugang von 12 jungen Mitgliedern zu werten.

Todesfall

Marlen. (k) Landwirt Ludwig Greger Muser ist am Samstag unter Beteiligung des Musik-

vereins zu Grabe getragen worden. Er war nach längerer Krankheit im 68. Lebensjahre gestorben. Der erste Vorstand des Musikvereins, Ludwig Kruß, widmete dem Toten einen ehrenden Nachruf unter Niederlegung eines Kranzes.

Generalversammlung des Sportvereins

Goldscheuer. (k) Am Freitag war im Gasthaus „Zum Riesen“ die Generalversammlung des hiesigen Sportvereins anberaumt. Der Gesamtvorstand wurde in der Wiederwahl bestätigt. Anschließend fand die Ehrung der Mitglieder statt, die dem Verein 25 und 30 Jahre lang angehörten. Es wurde ferner beschlossen, zu Anfang Juni ein Fußballturnier zu veranstalten, während der Termin für ein Athletenturnier später bestimmt werden soll.

Schulentlassfeier

Goldscheuer. (k) Am Samstag wurden im Beisein der Lehrer, des Pfarrers und des Bürgermeisterstellvertreters in den Schulen die Entlassfeiern durchgeführt. Der Abschied von der Schule und Eintritt in den neuen Lebensabschnitt wurde begleitet von mahn-

den Worten und den besten Wünschen von den örtlichen Behörden.

Dem jungen Paar ein Ständchen

Altenheim. (r) Den Bund fürs Leben schlossen Erwin Wilhelm Zeißer, Dundenheim, und Ruth Adam von hier. Seiner getreuen Sängerin und Theaterspielerin verschönte der Männergesangsverein die kirchliche Trauung durch zwei Chöre. Am Abend brachte der Musikverein dem jungen Paare ein wohlgeklungenes Ständchen.

Schulentlassungsfeier würdig gestaltet

Altenheim. (r) Im Bahnhofsaal fand am Freitag die Schulentlassungsfeier statt. Der Gesangs- und der Musikverein hatten sich zur Verschönerung des Abends bereitwillig zur Verfügung gestellt. In wohlgesetzter Rede begrüßte Oberlehrer Novatzki alle Anwesenden. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Gedichtsvorträgen der Schüler und zwei Theaterstücken fand im Verein mit den Darbietungen des Musik- und des Gesangsvereins, ungeteilten Beifall. Ernste Geleitworte gab Oberlehrer Novatzki den Scheidenden mit auf den Weg. Pfarrer Volz dankte der Lehrerschaft für ihre mühevollen Arbeit und betonte besonders die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kirche und Schule, die dadurch zu einem Segen für die Gemeinde wird.

Auch Zell a. H. erweitert sein Krankenhaus

Erstellung einer neuen Kinderscheule — Beschlüsse des Zeller Stadtrats

Zell a. H. (s). Zu Beginn der letzten Stadtratssitzung begrüßte der Bürgermeister zunächst den in den Stadtrat nachrückenden Herrn Josef Stenzel. — Ein Antrag auf vorübergehende Niederlassung wurde befürwortet und an das Landratsamt Wolfach weitergeleitet. — Ein Gesuch um Anschluß an das städt. Wasserleitungsnetz in Unterentersbach wurde zu den üblichen Bedingungen genehmigt. — Die Gestaltung des „Tages der Heimat“ am 18. Mai 1952 soll wie letztes Jahr vorgenommen werden; mit den in Frage kommenden Vereinen und mit dem Schulamt Zell a. H. soll noch entsprechend verhandelt werden. — Für bedürftige Kommunikanten und Konfirmanden wurde eine einmalige Zuwendung genehmigt. — Ferner nahm der Stadtrat Kenntnis von der neuen Zusammensetzung des Elternbeirats der Volksschule Zell a. H.; Einwendungen wurden nicht erhoben. — Bezüglich der Wegunterhaltung im Nillwald wurde der vom Bad. Forstamt Zell a. H. vorgeschlagene Regelung entsprochen. — Einer noch-maligen Eingabe um Zuteilung von verbilligtem Bauholz konnte nur unter der Bedingung entsprochen werden, daß die zweite Wohnung der Wohnungskommission zur Verfügung ge-

stellt wird. — Einem Antrag um Ermäßigung eines Bauplatzpreises konnte nicht entsprochen werden.

Die Kosten für die Installation der Lichtanlage in dem neu errichteten Gewerbeschulraum werden von der Stadt Zell übernommen. Die Anschaffungskosten für den Beleuchtungskörper usw. sollen vom Kreis getragen werden. — Die Glaserarbeiten (zwei Fenster) werden bei einem hiesigen Handwerksmeister in Auftrag gegeben. Ebenso werden die anfallenden Schreinerarbeiten einem hiesigen Schreinermeister übertragen.

Der Bebauungsplan „Groß-Hitzenfeld“ soll nach den gesetzlichen Bestimmungen auf Antrag des Landratsamtes Wolfach ergänzt werden; mit der Durchführung wird Oberbaurat Schmider, Haslach, beauftragt. — Nach dem Ausscheiden von Forstmeister Dr. Hasel wird der Flüchtlingsvertreter der Ortsgruppe Zell a. H., Bruno Timm, in die Wohnungskommission berufen.

Auf Antrag der CDU-Fraktion soll die Erweiterung des hiesigen Krankenhauses in Angriff genommen werden; der Stadtrat schloß sich in seiner Gesamtheit dem Antrag an. Ueber die Finanzierung dieses Projektes wurde

beraten; die notwendigen Vorarbeiten und Planungen sollen in die Wege geleitet werden.

Zur Erstellung einer neuen Kinderscheule wurden konkrete Vorschläge unterbreitet; die Beschlußfassung soll nach eingehender Beratung in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden. — Bürgermeister Schwab berichtete ferner noch über die Vorsprache beim Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg wegen der Unterbringung des Hauptlehrers Thomas Kopp an der Volksschule Zell a. H. Ebenso wurde der Bürgermeister wegen der im Zeller Jagdbezirk, besonders im Gewann Neuhausen, überhandnehmenden Wildschweinschäden beim Landesjagdamt Freiburg vorstellig.

Der neue Elternbeirat

Zell a. H. (s) In einer schlichten Feierstunde fand die Entlassung von 30 Schülern und Schülerinnen aus der Volksschule statt. Außer dem Lehrerkollegium waren der Bürgermeister mit dem Stadtrat, die Geistlichkeit und Eltern anwesend. Mit Ermahnungen für ihren späteren Lebensweg überreichte Oberlehrer Matt den Schülern das Abschluszeugnis, von denen sich 19 freiwillig der Abschlußprüfung unterzogen hatten. Auch Bürgermeister Schwab richtete wohlgemeinte Worte an die zur Entlassung kommenden jungen Menschen. Die Feier wurde durch Lied- und Gedichtvorträge umrahmt.

Dem Elternbeirat der hiesigen Volksschule gehören nach der neuen Zusammensetzung an: Oberlehrer Matt und Hauptlehrer Frank von seiten des Lehrerkollegiums; Dr. med. Michels, Stadtrat Adolf Harter, Vorarbeiter Walter und Frau Koch geb. Fuchs (Buchdruckerei) von seiten der Eltern.

Starker Beifall für „Madame Butterfly“

Zell a. H. (s) Ein zahlreiches und dankbares Publikum folgte aufmerksam begeistert der Aufführung der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini, mit welcher die Deutsche Musikbühne Freiburg im „Bad. Hof“ ein neuerliches Gastspiel gab. Die musikalische Leitung lag wiederum in Händen von Peter Sandloff, der Orchester und Ensemble sicher führte. Dora Lutzenberger, bot als Gast in der Titelrolle eine hervorragende Leistung, welcher Gustl Adolphs, Coburg, als Leutnant Linkerton in nichts nachstand. Robert Marencke hatte ein außerordentlich stimmungsvolles Bühnenbild geschaffen. So wurde der Abend für alle Musikfreunde zu einem wirklichen Erlebnis.

Beerdigung

Unterharmersbach (l). Vergangenen Freitag wurde die im 80. Lebensjahre verstorbene Cäcilia Heitzmann, geb. Meier, vom Ortsteil Grün, auf dem Zeller Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst

Offenburg. Karmittwoch: 20 Uhr Passionsandacht mit hl. Abendmahl, Paul Gerhardt-Haus. — Gründonnerstag: 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Ev. Stadtkirche; 20 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Ev. Stadtkirche.

Diersburg. Gründonnerstag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 20 Uhr hl. Abendmahl mit Beichte zuvor.

Zell a. H. Gründonnerstag: 8.30 Uhr Hauptgottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahles. — In Biberach: 20 Uhr Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahles.

Katholischer Gottesdienst

Zell a. H. Mittwoch: 7.15 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für Cäcilia Heitzmann geb. Meier von Unterharmersbach-Grün; 8 Uhr 3. Opfer für dieselbe; 19.30 Trauermesse. — Donnerstag (Gründonnerstag): 6–9 Uhr Betstunden; 7 und 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr Choralamt, anschl. Betstunden; 2–3 Uhr Betstunden für alle Schulkinder; 19.30 Trauermesse.

Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drops

Stellenangebote

Kaufmännischer Lehrling
mit abgeschlossener Höherer Handelsschule zum baldigen Eintritt in Steuerberatungsbetrieb gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Lichtbild u. Nr. 16-110 an die Geschäftsstelle.

Knecht

der mit Pferden umgehen kann, in mittlere Landwirtschaft sofort gesucht.
Bäckerei Bollack,
Appenweiler, Hauptstraße 75

Fließ. ordentl. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt auf 15. April 1952 ges. Vorzuzug ab Mittw., 9. 4. 1952, Restaurant „Badenia“, Offenburg, Hauptstraße 28

Fließ., ehrl. Mädchen

für Haushalt zum 15. 4. 1952 oder später gesucht. Zu erf. u. 12-123 in der Gesch.

Stellengesuche

Mädchen mit Höh. Handelsschule sucht

kaufmännische Lehrstelle

(mögl. Buchhaltung). Offert. unt. Nr. 19-55 an die Gesch.

Kinderwagen Sportwagen



in großer Auswahl schon ab DM 57.-

A. Uhl Offenburg Hauptstraße 64

Kaufgesuche

Suche sofort 120 laufende Meter gebrauchte Rollbahngleise Größe 30/70.
Emil Huber, Sägewerk
Ortenberg, Fernruf 13 12

Motorrad

gebr., ca. 150–200 ccm zu kaufen gesucht. Zu erf. u. 5/73 in der Gesch.

Mietgesuche

Leeres Zimmer, möglichst Oststadt, von alleinsteh. Lehrer auf 1. od. 15. Mai ges. Off. unt. Nr. 11-123 an die Gesch.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermieten. Zu erf. u. Nr. 19-59 in der Geschäftsstelle.

Immobilien

Gemischtwarenhdlg.

mit kl. Landwirtsch. auf dem Lande v. jung. Ehepaar (Badener) zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pacht. ges. Evtl. können ältere Besitzer wohnen bleiben. Gef. Angeb. u. Nr. 6-98 an die Gesch.

Wohnhaus in Kehl

mögl. mit Werkstatt, auch rep.-bedürftig, oder entspr. Platz zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 1193

Acker

zu kaufen gesucht, in der Umgeb. Offenburgs. Angeb. unt. Nr. 4-66 an die Gesch.

Tausch

30 Zentner Rotrüben
gegen Holz zu tauschen ges. Daselbst 15 Ztr. Stroh zu verkaufen. Hofweier, Dorfstraße 26. 17/116

Warum Experimente machen?

Seifix
bohntert glänzend

heute besser denn je!

Das Edelwachs in der Dose — mühelos prachtvoller Hochglanz und frischer Duft. Kein Kleben, kein Schmiereln.

Thompson sorgt für Glanz und Frische

Glanz durch Pilo und Seifix, Frische durch das rote Waschpulver-Paket

OVOMALTINE in Milch

Quell der Kraft für Groß und Klein

Verkäufe

Motorrad 98 ccm
guterhalt., gegen bar zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 11-125 in der Geschäftsstelle.

Sachs-Motorrad
98 ccm, neuwert., preisgünst. zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 11-126 in der Geschäftsstelle.

2 Paar Damenhalschuhe
Gr. 39, und K'kastenwagen zu verkauf. Offengb., Unt. Mühlbach 47. 1-56

Burschenanzug
für 15–16 Jahre, und dunkelblauer Kübler-Matrosenanzug f. 11–12 Jahre, beide neuwertig, preiswert abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 2-287 in der Gesch.

10 und 15 Zentner Dickrüben
zu verkaufen. 2-286
Ortenberg, Siedlung 3.

Fräsmaschine
vertikale Spindel, für Holzbearbeitung, Tisch 60x80 cm. in bestem Zustande, preiswert abzugeben. Zu erf. u. Nr. 2-289 an dir Gesch.

Neuw. Stahlbettstelle
(blau), preiswert zu verkauf. Offenburg, Webergasse 19, II. Stock 11-124

Kohlenherd
guterhalt., zu verk. Zu erf. u. Nr. 22-42 in der Gesch.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 18-182 in der Geschäftsstelle.

Guterh. Handwagen
mit Federung, zu verkaufen. Geeign. für Schreiner, Glaser oder Maler. 10-252
Offbg., Schaiblestr. 4, 2. St. l.

Neuwertiger, hellgrauer Sportanzug
billig zu verkaufen. 7-127
Offenburg, Frauenweg 11

Tiermarkt

Ferkel
7 Wochen alt, zu verkaufen. Dundenheim, H. 105 16-109

Schöne Ferkel
zu verkaufen. 12-120
Müller, Ohlsbach, Talstr. 9.

Die Gemeinde Schutterwald vergibt einen abgängigen Farren
etwa 18 Zentner schwer. Anzusehen im Farrenstall Langhurst. Angebote sind bis 9. 4. 52 beim Bürgermeisteramt Schutterwald einzureichen.

Kalb
nahe am Ziel, tbc-frei, zu verkaufen. 8-233
Zell-Weilerbach, Weinstr. 21



Laßt Blumen sprechen

wenn Sie eine Freude machen oder Trost spenden wollen!

Laßt Anzeigen sprechen

wenn Sie etwas verkaufen wollen oder zu kaufen suchen, wenn Sie eine Stellung wechseln wollen oder eine Stellung auszusuchen haben. Kurz in allen Angelegenheiten des tägl. Lebens hilft die Kleinanzeige im Offenburg Tageblatt, das heute in mehr als 15000 Familien gelesen wird. Mit den Bezirksausgaben Kehler Zeitung, Anzeiger vom Kinzigtal und Acherner Zeitung sind es 28000 Leser. Darin liegt der Erfolg aller Kleinanzeigen des Offenburg Tageblatts.

Offenburger Filmprogramm

Eines der schönsten und ergreifendsten Filmdramen der letzten Jahre bringt Ihnen die Metro-Goldwyn-Mayer mit dem Film „Dr. Johnson's Heimkehr“. Ein tiefempfundenes Schicksal unserer Zeit. Die Lebensgeschichte eines Arztes im Frieden und Krieg, seine innere Wandlung, seine Probleme nach der Rückkehr, der Zwiespalt seiner Gefühle in der Liebe, das alles ist so menschlich und so echt dargestellt, daß es jeden von uns anspricht. Nichts ist in diesem Film übertrieben oder schreiend. Ein warmer, zu einem Erlebnis werdender Film, der gerade die Mentalität des deutschen Filmpublicums genau trifft. — Zwei große Darsteller, Clark Gable und Lana Turner übertrumpfen sich in diesem Film selbst. Ihr Spiel gehört zu den eindrucksvollsten schauspielerischen Leistungen, die seit langem auf der Leinwand gezeigt wurden. (Park-Lichtspiele).

„Oliver Twist“ ist die hervorragende Verfilmung des unsterblichen Romans der Weltliteratur von Charles Dickens. Die spannende Handlung gibt ein erschütterndes Bild von den sozialen Verhältnissen des 19. Jahrhunderts. Der scharfe Realismus, mit dem das Schicksal eines „blassen, mageren Kindes, aber mit einem mutigen und kühnen Herzen in der Brust“ für die Leinwand festgehalten wurde, kann sich niemand entziehen. Dickens' „Oliver Twist“ mit seinem abenteuerlichen und aufregenden Inhalt war der ideale Stoff für ein Drehbuch. (Stadttheater-Lichtspiele).

„Die Narbenhand“. Philip Raven (Aland Ladd) ist ein berufsmäßiger Mörder. Gates (Laird Cregar), sein Auftraggeber, wird betrogen, indem er ihn mit gekennzeichneten Geldscheinen bezahlt hat. Raven ist nicht der Mann, diesen Betrug einfach hinzunehmen. Er hat Rache geschworen, obgleich die Polizei hinter ihm her ist und er alles vermeiden muß, um Aufsehen zu erregen. Gates wird aber nicht nur von Raven, sondern auch von der Polizei gesucht, da er und sein Hintermann, der noch unbekannt ist, unter Spionageverdacht stehen. Mit der Aufklärung der dunklen Zusammenhänge um Gates wird von staatlicher Stelle die junge schöne Ellen Graham (Veronica Lake) beauftragt, Raven ist skrupellos genug, Ellen Graham als Geisel gegen die ihn immer mehr einkreisende Polizei zu benutzen. Er verspricht Ellen, ihr wichtige Informationen zu geben, wenn sie ihm hilft, den Mord zu klären. Ellen lenkt die ihn verfolgende Polizei ab. So gelingt es Raven, in die Fabrik zu gelangen, deren Direktor Gates ist. Er stellt sowohl ihn als auch dessen Hintermann Brewster und erzwingt von ihnen ein Geständnis über ihre Spionagetätigkeit. Es folgt ein aufregendes Pistolenduell zwischen Raven und Polizei. Raven wird von einer Kugel getroffen, aber er hat die Genugtuung, an Gates Rache geübt zu haben. (Lichtspiele „Drei Könige“).

Ortenberg. Ein unbekannter junger Mann hat in der Jugendherberge auf dem Schloß 60 DM entwendet und ist seitdem spurlos verschwunden.

Aus der Nachbarschaft

Nach altem Brauch

Zell-Weierbach. (r) Der Palmsonntag brachte wieder vieles Alte zu seinem Recht. Am Samstag zuvor wurde die Feuerweihe vorgenommen und nach dem althergebrachten Spruch „der Jud verbrannt“. In der Kirche standen am Sonntag die Buben in großer Zahl mit ihren, zum Teil unter großen Mühen gebastelten Palmen. Am Palmsonntag war es früher üblich, neben den Palmen für die Verwandten und Bekannten auch solche nach der Stadt Offenburg zu verbringen, diese in der Kirche weihen zu lassen und dann zu verkaufen. Diese Übung wurde einmal eine zeitlang unterbrochen, später aber wieder durchgeführt.

Zell-Weierbach. (r) Die hiesige Musikkapelle wiederholte am Sonntag das Osterkonzert, das bereits vor acht Tagen im „Riedle“ veranstaltet wurde. Diesmal fand das Konzert in der „Sonne“ statt und war wiederum gut besucht. Die Kapelle, unter Leitung von Herrn Artur Weigel, und das Gesangs-Duo Seitz aus Heiligenzell fanden wiederum großen Beifall.

Alt-Polizeidiener Franz Kiefer †

Fessenbach. (x) An den Folgen einer Lungenerkrankung starb im 71. Lebensjahr Landwirt Franz Kiefer. Er gehörte in früheren Jahren nicht bloß dem Gemeinderat an, sondern versah nach dem ersten Kriege auch lange Jahre das Amt eines Polizei- und Ratsdieners. Auf seinem letzten Gang spielte ihm die örtliche Musikkapelle Trauerweisen.

Fessenbach. (x) Acht Knaben und fünf Mädchen nahmen im Rahmen einer schlichten Entlassfeier Abschied von der Volksschule. In Anwesenheit der Gemeindeverwaltung und des Lehrpersonals richteten Oberlehrer Ochs sowie Pfarrer Fischer und Gemeinderat J. Basler mahnende und zukunftsweisende Worte an die zur Entlassung gekommenen Schüler.

In diesem Jahr ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß kein ABC-Schütze zur Anmeldung gekommen ist.

75 Jahre alt

Fessenbach. (x) Am heutigen Tag vollendet Frau Maria Basler, Ehefrau des Heinrich Basler (Rieshof) ihr 75. Lebensjahr. Leider ist ihr Geburtstag von den Leiden einer schweren Krankheit überschattet.

Große Sonntagsbeerdigung

Durbach. (l) Am Sonntag wurde die im Alter von 63 Jahren verstorbene Franziska Benz zur letzten Ruhe gebettet. Seit der Jugendzeit arbeitete die Verstorbene unermüdlich auf der väterlichen Scholle. Anfangs des zweiten Weltkrieges erblindete sie, aber trotz der verlorenen Sehkraft war Franziska Benz im Haushalt vom frühen Morgen bis zum späten Abend tätig. Es war ein großer Trauerzug, der sich vom Ortsteil Wiedergrün zum Friedhof bewegte. Der Kirchenchor ehrte die Tote mit einem Abschiedslied.

Starke Teilnahme bei der Nachmission

Hofweier. Die in der Passionswoche von den beiden Kapuzinermissionaren P. Werner (Offenburg) und P. Raphael (Bensheim) abgehaltene Nachmission erfreute sich einer guten und eifrigen Teilnahme von seiten der hiesigen Pfarrgemeinde. Sowohl am Morgen wie auch am Abend war die Kirche jeweils dicht besetzt. Das Ziel der Woche wurde erreicht: es war eine Sakramentswoche für die ganze Pfarrgemeinde. Mit Recht dankte Pfarrer Mogg bei der Schlussfeier am Palmsonntag den beiden Missionaren für ihr aufopferndes, seelsorgerliches Wirken auf der Kanzel und im Beichtstuhl, desgleichen aber auch der Pfarrgemeinde für die überaus eifrige und fast vollzählige Teilnahme an der großen Gnadenwoche.

Plane war nicht verwahrt

Elgersweier. Gestern mittag 12.15 Uhr fuhr ein Lkw. mit Anhänger in Richtung Hofweier. Hinter ihm fuhr ein schweizerischer Pkw., der etwa 100 Meter vor der Abzweigung nach Elgersweier den Lkw. überholen wollte. Als der Pkw. in der Mitte des Lkws. war, bog dieser plötzlich nach links in Richtung Elgersweier ein, wobei er mit dem Personenwagen kollidierte. Die Fahrerin des Schweizer Pkws. war dadurch gezwungen, scharf zu bremsen und ebenfalls nach links einzubiegen, um nicht unter den Lkw. zu geraten. Erst durch das Kreischen der Bremsen des Pkws. wurde der Fahrer des Lastwagens auf den Unfall aufmerksam und bremste daraufhin gleichfalls ab. Die Schuld dürfte den Lkw.-Fahrer aus Renchen treffen, der von der Bundesstraße 3 abbog, weil bei seinem Kraftfahrzeug der Richtungsanzeiger, da die Plane nicht verwahrt war, verdeckt war.

Sturz mit tödlichen Folgen

Schutterwald. Am Samstagvormittag stürzte eine 85 Jahre alte Frau im Hofraum ihres Anwesens aus bis jetzt noch unbekannter Ursache und zog sich dabei eine Gehirnerschütterung sowie vermutlich einen Schädelbruch zu. Diesen Verletzungen ist sie am Sonntag im Krankenhaus erlegen.

Diebe in der Gärtnerei

Bohlsbach. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag haben bis jetzt noch unbekannte Täter in das Gewächshaus und den Geräteschuppen eines Gärtnereimeisters eingebrochen und daraus Messinggegenstände im Werte von 420 DM entwendet.

Kurhaus Bad-Freyersbach eröffnet wieder

Bad Peterstal. Das Kurhaus Bad-Freyersbach in Bad Peterstal, das nunmehr vollständig renoviert ist, eröffnet auf Ostern wieder den Betrieb. Neben den altbewährten Mineralquellen können auch sämtliche Kneipp-Kuranwendungen im Hause verabreicht werden.

Sport in der Heimat

Fehlentscheidung kostete Gengenbach einen Punkt

Gengenbach — Mörsch 4:3 (0:2)
Die ersten Spielminuten sahen die Platzherren im Angriff, doch die Gäste aus Mörsch gut auf. Brenzlige Situationen gab es vor Gengenbacher Tor. Viel Pech hatten die Nordbadener, aber auch die Kinzigtäter brachten unmittelbar vor dem gegnerischen Tor den Ball nicht über die Linie. Erst in der 33. Minute gelang den Gästen das Führungstor, dem 10 Minuten später durch einen Fehler der Gengenbacher Verteidigung das zweite Tor folgte.

Nach der Pause vergrößerten die Gäste ihren Vorsprung in der 50. Minute auf 3:0. Die Gengenbacher legten nun mehr Tempo als bisher vor und kamen in der 58. Minute zum ersten Gegentor. Kaum hatten sich jedoch die Rotweissen gefaßt, hatte der ausgezeichnete Torwart Haß in der 60. Minute zum 4. Male das Nachsehen. Der Gengenbacher Sturm wurde nun laufend mit Bällen gefüttert. Ein Strafstoß verwandelte Haß in der 88. Minute zum 2:4. Stickling und Binder zogen mit je einem Tor in der 82. und 86. Minute gleich. Die Freude über diesen Erfolg war sehr rasch abgeklungen. Schiedsrichter Biedemann-Villingen ließ nicht mit, überschlug dadurch ein einwandriges Abschied. Die Empörung der Zuschauer wurde nur zu berechtigt, denn eine gleiche Fehlentscheidung dieses Schiedsrichters kostete den Gastgeber schon einmal den Sieg. Ein Strafstoß brachte den Gästen in der 88. Minute den fünften Treffer.

Im Freundschaftsspiel trennten sich im Vorspiel Gengenbachs Jugend gegen Mörschs Jugend mit 1:2 Toren.

Knapp, aber verdient für Zunsweier

SV Zunsweier — VfR Elgersweier 3:1 (2:1)
Das Treffen der Lokalrivalen, das für die Vergabe des zweiten Tabellenplatzes von Bedeutung war, hatte eine große Zuschauermenge auf den Waldsportplatz gelockt. Anfangs hielten beide Mannschaften das Feldspiel offen, wobei sich die Angriffsreihen als schnell und gefährlich erwiesen. Der rechte Flügel der Gäste konnte sich mehrmals gut durchsetzen und zeichnete verantwortlich für die Führungstor, nach dem die Gäste Spielminuten aus kurzer Entfernung erzielen konnte. Die einheimische Abwehr wurde dadurch vorübergehend etwas verwirrt. Sie fand jedoch bald ihre gewohnte Sicherheit wieder und schuf durch kluges Aufbauspiel eine leichte Feldüberlegenheit. Die Gäste, die diese ihre Ausdrücke im Ausgleich, das stark in der 21. Spielminute auf Vorlage von Hilberer erzielte. Wenige Minuten vor der Pause mußten die Gäste, die ihren Linksaußen durch Verletzung verloren, wiederum zum Ball zurücktreten. Nach dem Torwechsel konnte Elgersweier das Spielgeschehen wieder ausgleichen gestalten. Beide Sturmreihen hatten bei den ausgerechneten Tordritten zunächst kein Glück und konnten lediglich mehrere Eckbälle erzielen, denen der Krümmer einen Ausbruch in die Querlinie kopfte. Gegen Ende des Spiels kamen die Gastgeber wieder mehr auf und stellten den Sieg durch ein schönes Tor von Feger sicher. — Schiedsrichter Zier (Leutesheim).

Die zweiten Mannschaften beider Vereine bestreiten das Vorende. Es endete mit einem 2:0 (0:0)-Erfolg der Gastgeber.

Noch billig bedient

Zusenhofen I — Kehl II 5:0 (1:0)
Es war ein Spiel ohne besondere Höhepunkte. Wenn auch die erste Hälfte ausgeglichen gestaltet wurde, so war trotzdem nicht zu verhehlen, daß die Gäste 5:0 unter die Räder kamen. Mit etwas mehr Schußglück wäre die Niederlage weit höher ausgefallen, denn es waren etliche Latten- und Postenschüsse zu verzeichnen. Mit dem Stand von 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederansatz wurde die Platzzeit stark überlegen, während die Gäste nur noch vereinzelt im Angriff lagen. Dadurch verlor das Spiel an Niveau und auch an Schnelligkeit. Die Gäste konnten nicht verhindern, daß die Einheimischen noch viermal ins Schwarze treffen konnten. (er)

Durbach verliert trotz 2:0-Führung

Oberkirch II — Durbach I 4:2 (1:2)
Das Spiel sah zunächst gar nicht nach einem Sieg der Gastgeber aus. Schon in der 10. Minute schoß der Durbacher Halblinke einen 16-m-Schuß zum 1:0 ein. Wenig später wurde die Oberkircher Hintermannschaft wiederum ausgespielt und der Rechtsaußen schoß den Ball ins Tor. Oberkirch zeigte sich jetzt sehr unportlich und auch die Zuschauer bemerkten sich äußerst undiszipliniert. Endlich bequeme sich der unsichere Schiri einen Oberkircher nach einer Tätlichkeit hinauszustellen. Bis zur Pause konnte Oberkirch den Anschlußtreffer erzielen. In der zweiten Spielhälfte drängten zunächst wieder die Gäste. Unverständlicherweise gab der Schiri für Oberkirch einen Elfmeter, der verwandelt wurde. Oberkirch verleierte jetzt alle Durbacher Aktionen mit äußerstem Körperinsatz und Foulspiel. Kurz vor Abpfiff bekam Oberkirch wieder einen Elfmeter wegen Handspiel zugesprochen, der das 3:2 ergab. Buchstäblich in der letzten Minute fiel durch einen Weitschuß der vierte Treffer für Oberkirch. Ganz objektiv betrachtet, hätte diese Begegnung wenigstens Unentschieden ausgehen müssen. Es ist sehr bedauerlich, daß die Oberkircher, die in Durbach einen guten Eindruck hinterließen, sich bei dieser Begegnung so gehen ließen.

Gerechtes Unentschieden in Leutesheim

Leutesheim I — Appenweiler I 1:1 (0:0)
Die zahlreich erschienenen Zuschauer sahen einen von der ersten bis zur letzten Minute spannenden Kampf, der zwar hart, aber fair durchgeführt wurde. Appenweiler stellte eine durchweg gute Elf ins Feld, die in den noch folgenden Verbandsspielen manchem Gegner eine harte Nuß zu knacken gegeben wird. Appenweiler setzte in zügigem Paßspiel seine beiden Flügel ein. Die ersten Angriffe blieben jedoch an der soliden Abwehr der einheimischen Mannschaft hängen. Und nun war es Leutesheim, das mehrmals gefährlich im Gästestrafraum auftauchte. Die Gäste-Gastgeber hatten Glück, als er einige gut platzierte Schüsse gerade noch zur Ecke lenken konnte. Appenweiler setzte nach dem Wechsel alles auf eine Karte und drängte leicht, ohne jedoch etwas Zählbares zu erreichen. Im Gegenzug kam der Leutesheimer Sturm in der 75. Minute schön durch, die aus der Mitte kommende Vorlage für den rechten Flügel wurde zum vielumjubelten Führungstreffer verwertet. Die Freude dauerte jedoch nicht lange. Appenweiler drückte mächtig. Ein schön getretener Eckball, eine Minute vor Schluß, brachte das Verhältnis. Der ungedeckte Gästehalb links erwischte das Leder mit dem Kopf und der Ausgleich war geschaffen. (R) Leutesheim II — Appenweiler II 6:1

9 Tore in Niederschopheim

Zu einem glücklichen Sieg kamen die Platzherren gegen die Gäste aus Orschweiler. Beide Mannschaften hatten nicht den besten Tag. Nur dem schwachen Gästesturm war es zu verdanken, daß die Punkte in Niederschopheim blieben. Orschweiler fand sich vom Anspiel weg besser zusammen und nach 20 Minuten hieß es schon 2:0 für die Gäste. Erst in der 35. Minute konnte Niederschopheim den Anschlußtreffer erzielen und kurz vor Halbzeit den Ausgleich herstellen. Nach der Pause hatte Niederschopheim etwas mehr vom Spiel und konnte durch zwei Tore vor Gengenbach auf 4:2 davonziehen. Die Gäste kamen noch einmal auf 4:3 heran; doch Niederschopheim konnte durch einen Elfmeter den alten Abstand wieder herstellen. In der 88. Minute kamen die Gäste noch zu einem vierten Treffer, der das Endresultat bedeutete. (ch)

Hartumkämpfer Sieg der Schutterwälder

SV Schuttern — TuS Schutterwald 12:15 (4:7)
Es hat sich wieder einmal mehr bewährt, daß die Gäste auf einem einigermäßen trockenen Boden einen kaum bezwingbaren Gegner abgeben. So war es auch am Sonntag in Schuttern. Die Platzherren, die eine mit drei Mann Ersatz angetretene Elf vor sich hatten, versuchten mit ihrem schnellen Stürmerspiel, immer wieder eine Bresche in die Gästeverteidigung zu schlagen. Teilweise gelang es ihnen auch. Sie kamen somit zeitweise bis auf 2 Tore heran und waren in der zweiten Halbzeit sogar nahe daran den Vorsprung der Gäste auszugleichen. Als sie dann im entscheidenden Augenblick die Nervenzurück verloren, wirkten sie nicht mehr gefährlich. Die Gäste, die nach der Schlammschlacht vom vergangenen Sonntag wieder festen Boden unter sich hatten, spielten zeitweise ein schönes Kombinationsspiel. Vor allem konnte der Sturm mit seinen Ideenreichen Zügen, gefallen. Die Verteidigung der Platzherren hatte große Mühe die taktisch klug angelegten Angriffe der Gäste aufzuhalten. Die Dek-

kung der Schutterwälder war nicht immer im Bilde. Einige krasse Deckungsfehler verhielten den Platzherren zu den vielen Gegentoren, an denen Herrmann im Tor keine Schuld trifft.

Das 1:0 der Platzherren glich Zind II postwendend wieder aus. Es entspann sich 3 Minuten lang ein Kampf um die Führung, bis Maus im Alleingang den 2. Treffer ins Netz setzte. Junker I blieb es kurz danach vorbehalten, den Ausgleich zu schaffen, und sogar mit einem 3. Tor die Führung zu übernehmen. Doch bei diesem Stand sollte es nur kurz bleiben, den Hansert und Junker I erhöhten bis zur 25. Minute auf 2:6. Noch ehe Junker II, das Leder zum 7. Treffer über die Torlinie befördern konnte, kamen die Platzherren zu 2 weiteren Toren. Nach der Pause war es Junker II der gleich in der 51. Minute auf 4:8 erhöhte. Der Torerfolg wechselte sich in der Folgezeit gegenseitig ab, bis die Platzherren in der 53. Minute über 9:13 auf 12:13 den Vorsprung der Gäste verkürzten. Doch dann waren ihre Kräfte verbraucht. Im Gegenzug verwandelte Junker I mit Elan einen Strafwurf zum 12:14, dem Junker II eine Minute vor Schluß den 15. Treffer folgen ließ und somit den Endstand herstellte.

Handball

100. Tor der OFV-Handballer

Sulz I — OFV I 7:11 (3:3)
Sulz II — OFV II 10:6 (6:2)
Sulz Jgd. — OFV Jgd 10:6 (4:3)

Für die erste Mannschaft der OFV-Handballer ging es in diesem Spiel in Sulz um den Erhalt des vorerst noch wichtigen zweiten Tabellenplatzes, den Sulz den OFVlern streitig zu machen versucht. Allerdings mußten sie die Überlegenheit der in erstaunlich guter Form spielenden Offenburger anerkennen.

Kreistagung des Radfahrer-Verbandes

Änderungen im Terminkalender — Bezirksfest in Bodersweier auf 2. Mai verlegt

Am Sonntag fand in der „Laubelinde“ die Kreistagung der Vorstände des Südbadischen Radfahrerverbandes statt. Landesvorsitzender Hättig von Freiburg unterstrich durch seine Anwesenheit die Wichtigkeit dieser Tagung. Er unterzog, so daß das 50-jährige Bestehen des Radfahrerverbands Bodersweier auf den 2. Juni verlegt wurde, das gleichzeitig Bezirksfest sein soll. Die neuen Wettfahrbestimmungen erhielten verschiedene Änderungen bzw. Ergänzungen. Die Schulung in München für Kunstraher, Rennfahrer und Saalsport, ebenso für Korfaher bildete den Gegenstand einer eingehenden Aussprache. Bezirksleiter Diebold (Offenburg) gab eine genaue Aufstellung und Darlegung über die Durchführung von Rundstreckenrennen mit Punktwertung als Kriterium, bei dem Radwechsel gestattet sei. Im Gegensatz zu Rundstreckenrennen mit einem Schlußsport. Die Untersuchung der Jugendlichen durch einen Sportarzt für Rennfahrer sei Pflicht.

Der Freiburger Professor Dr. Meindl, bekannt durch seine ärztlichen Untersuchungen bekannter Sportler, erhielt die goldene Nadel als Auszeichnung für seinen selbstlosen Einsatz. Die Durchführung eines Kampfrichter-Lehrganges in Offenburg wurde beschlossen.

Die Jagd bei Rennen nach Sechstagesart in der Ablosung wurde einer Kritik unterzogen. Die Aus-

schreibung der Veranstaltungen von Renn- und sonstigen Vereinsveranstaltungen müssen fünf Wochen vorher der Verbandsleitung gemeldet werden, damit sie rechtzeitig in dem Verbandsorgan erscheinen können. Die Erwerbung eines Ferienheimes in Mieden bei St. Peter im Schwarzwald, das auch als Jugendheim und Lehrgangsstätte in den nächsten Tagen seine Pforten öffnet, soll ein Mittelpunkt des Südb. Radfahrerverbandes werden. Aus der Tagung war zu ersehen, daß die Leistung des Südbadischen Radfahrerverbandes in guten Händen liegt. —ert

bandsringerkampf zwischen obigen Mannschaften unter Leitung von Wieber (Lahr) ausgetragen, den die Freiburger Vorstädter 6:2 gewinnen konnten. Im **Fliegengewicht** zeigte Richard Stöckel (U) gegen Jehle (Fr.-H) einen sehr schönen Kampf, unterlag aber in der 13. Min. durch Hüftzug **Bantam**: Siegfried Stöckel (U) mußte sich nach acht Minuten dem Freiburger Billich durch Ausbeugen beugen. Im **Federgewicht** wurde Jenne (U) über Dold (Fr.-H) nach 15 Minuten überlegener Punktsieger. Richard Schneider (U) ließ sich im **Leichtgewicht** von Ehret (Fr.-H) überraschen und bezog nach 15 Sekunden eine Schulterniederlage durch Souplesse. Im **Weltergewicht** lag Wörner (U) gegen Höllner (Fr.-H) in Führung, mußte aber in der 7. Minute eine recht zweifelhafte Nackenhebel-Niederlage hinnehmen. Im **Mittelgewicht** oblag Dold (Fr.-H) gegen Emil Schneider (U) nach 3 Minuten durch Armzug. Im **Halbschwergewicht** mußte Leible (U) nach 6 Minuten gegen Hodapp (Fr.-H) wegen Verletzung aufgeben. Im **Schwergewicht** dominierte Hans Börsig (U) gegen Kienzel (Fr.-H) nach 3 Minuten durch Schleuder. Im Kampf um die Meisterschaft der Südbadischen Landesliga zwischen Kollnau I. und Urloffen II siegten in Kollnau die Schwarzwälder 6:2. Im Rückkampf in Urloffen blieb Kollnau ebenfalls Sieger mit 5:3. Somit ist Kollnau I. Meister der Südbadischen Landesliga. F.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badener Land); Karl Gies (Kultur); Unterhaltung und Heimatbeilage: Alois Hörtz (Sport); Herbert Bubles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Helmut Müller; Dr. Alfred Gallier.

Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Altenheim holte sich den Pokal

Spannende Kämpfe beim Ehrenpreisringen des Kraftsportvereins Offenburg

In der Städtischen Turnhalle war am Samstagabend und am Vormittag des Sonntags die Matte ausgebreitet. Der Kraftsportverein „Germania“ Offenburg hatte ein Ehrenpreis-Ringen ausgeschrieben, dem einige Nachbarvereine Folge geleistet hatten. Leider ließ sich durch Absagen einzelner Staffeln eine Kürzung des Programmes nicht verhindern. Lahr und Schiltbach erschienen nicht. Die Staffeln aus Urloffen trug am Sonntag lediglich einen Einlagekampf aus. Trotz dieser Umstände kamen die Zuschauer auf ihre Kosten, denn es wurde wirklich guter Sport geboten. Ein großer Teil der Kämpfer auf der Matte war jüngeren Jahrgangs. Es ließ sich in manchen Kämpfen der Mangel an Erfahrung nicht verleugnen. Dennoch darf man auf die Nachwuchslaute gute Hoffnung setzen nach den gebotenen Leistungen. Wacker (Lahr) amtierte als Kampfrichter tadelsfrei mit großer Ruhe und Umsicht. Die Samstagabend und Sonntag anwesenden Zuschauer folgten den Vorgängen auf der Matte mit Interesse und Begeisterung.

Die Ergebnisse vom Samstag: Appenweiler gegen Offenburg 6:2, Altenheim — Goldscheuer 7:1, Appenweiler — Goldscheuer 8:0.

Ergebnisse vom Sonntag: Altenheim gegen Offenburg 6:2, Altenheim — Appenweiler 5:3, Offenburg — Goldscheuer 5:3, Einlagekampf: Urloffen — Altenheim 6:2.

In der Gesamtwertung setzte sich somit Altenheim an erste Stelle; die Staffell durfte den vom veranstaltenden Verein gestifteten Pokal in Empfang nehmen.

Auf Grund der guten Leistungen am Samstag belegte Appenweiler den zweiten Platz, für den als Preis eine Bronzefigur ausgesetzt war. Der Gastgeber, „Germania“ Offenburg, erreichte den 3. Platz. Die Ringstaffel von Goldscheuer trat erstmals seit ihrer Aufstellung in den Wettbewerb, weshalb für sie der 4. Rang einen beachtlichen Achtungserfolg darstellt. am.

Ringen:

Freiburg-Haslach — Urloffen 6:2

In Freiburg-Haslach wurde der fällige Ver-

Mittwoch, 9. April

sind die Geschäfte des Offenburger Einzelhandels
von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr

geöffnet!

Sie kaufen immer gut und preiswert in Offenburg

Für die vielen Beweise der herzlichsten Anteilnahme
sowie für die zahlreichen Blumenspenden anlässlich
des Hinscheidens unseres lieben

Herrn Franz Meyer

Großkaufmann

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

BAFAG GMBH
Frau A. Meyer

Offenburg, den 8. April 1952.

Jhre Verlobung zu Ostern

erfahren alle Freunde und
Bekannte durch eine Anzeige im
OFFENBURGER TAGEBLATT
der Heimatzeitung für alle, die in
fast jeder Familie gelesen wird.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe.

O.T.-Geschäftsstelle:

Offenburg, Kornstraße 10, Tel. 1537

NEUE FILME

Lichtspiele „Drei Könige“ Offenburg

Dienstag bis Donnerstag
jeweils 18.15 u. 20.30 Uhr:
Alan Ladd und Veronica
Lake — zwei Sensationen
in einem Film!

Die Narbenhand

Schöne Polizeagentin ent-
hüllt Spionagering. Ein
Mann gegen 100 Polizisten!

Park-Lichtspiele Offenburg

Dienstag 20.30, Mittwoch
18.00 u. 20.30, Donnerstag
20.30, Karfreitag 14.30, 17.30
und 20.30 Uhr

Clark Gable u. Lana Turner
in einem Großfilm, der zu
einem tiefen und ergreifen-
den Erlebnis wird.

Dr. Johnson's Heimkehr

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Dienstag 18.00 und 20.30,
Mittwoch 20.30, Donnerstag
nur 18.00, Karfreitag 15.00,
18.00 und 20.30 Uhr

Ein Werk der Weltliteratur
wurde zum Welterfolg der
Filmkunst!

Oliver Twist

von Charles Dickens.

Zu Ostern

einen

Kühlschrank

von



Offenburg am Lindenplatz

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Rasmussen
(Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach be-
währt. In Apotheken erhältlich. Prosp. d.
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

schlechte Verdauung? —

Heilwasser aus:

Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

Praktische Vorführung von Gartengeräten

Am 8. 4. 52 ab 17 Uhr findet auf dem Ge-
lände an der Kinzigbrücke in Offenburg
eine Vorführung sämtlicher Gartengeräte der
Firma Wolf statt. — Wir laden die
interessierten Kreise sowie die Landwirte u.
Gartenbesitzer zu dieser Vorführung ein.

Karl Moser Eisenwaren, Jagdwaffen u. Munition
Offenburg / Baden, Hauptstr. 75



Zur Anschaffung einer Kamera
ist jetzt die richtige Zeit. Lassen
Sie sich die Auswahl zeigen
und die günstigen Zahlungs-
bedingungen erklären.



Das große Photo-Kino-Haus



**Trauringe - Uhren
Schmuck - Bestecke
L. Löwenthal**
Lindenplatz 8

Nach wie vor:

Herren-, Burschen-, Knaben-
anzüge, Herren-Straßenhosen,
Zwirlhosen, amerik. Arbeits-
anzüge mit Rahmentaschen,
Sportsakkos, Motorradjacken
und Hosen.

Aus meinem An- u. Verkauf

Herrenanzüge, Einzeljacken,
Sakkos, Schuhe u. v. a. mehr!

Der „billige Julius“

Offenburg, Zeller Straße 20.

Zu Ostern



kauft sich der elegante Herr

den neuen

Hut

in bester Qualität

nur im Fachgeschäft

TEXTILHAUS



z. Z. Appenweiler und Kork



Ist guter Geschmack meßbar?

In der Kleidung drückt er sich
aus in der Fähigkeit, die
Eigenart der Persönlichkeit
zur Geltung zu bringen.
Und in der Ausstattung einer
Wohnung? Da erst recht zeigt
sich Persönlichkeit und Ge-
schmack — und zwar ein
Leben lang.
Als Mitglied des »Musterrings«
ist es unser Ziel, Sie bei der
richtigen Wahl mit Fach-
erfahrung zu beraten. Kom-
men Sie also ungeniert!



Der Musterring vermittelt
Behaglichkeit auf Lebenszeit

**MÖBEL-
Schottmüller**
RASTATT am Krankenhaus

Am Karsamstag,

den 12. April 1952,

bleiben die Schalter

sämtlicher Geldinstitute

geschlossen.

Kurhaus Bad-Freyersbach

Bad Peterstal

Mineralbäder, Kneipp-Kuranwendungen im Hause

Café-Restaurant

Wiedereröffnung am 9. April 1952

Ostermontag, 20.00 Uhr, **Unterhaltungsabend**
mit Konzert der Kurkapelle

Billig Offenburg Billig

Wir sind wieder da!

Am Mittwoch, 9. April u. Donnerstag, 10. April 1952,
(Nebenzimmer Verk. von 9.00—18.30 Uhr durchgehend)
findet in unserer Verkaufsstelle in Offenburg, Gast-
haus „Z. Windeck“ wieder Ausstellung mit Verkauf von
Taillinger-Trikotwaren

statt.

Billiger geht's nicht mehr! — Zum Beispiel:

- Kinderschlüpfer 0.80 DM
- Damen-Schlüpfer (Makko) 1.50 DM
- Damen-Achselschlüpfhemden (2fädig) 1.50 DM
- Damen-Garnituren 2.50 DM
- Damen-Unterkleider ab 2.50 DM
- Damen-Kleider (flotte Muster) ab 8.50 DM
- Herren-U'hos. m. Gummiz. (Interl.) ab 2.50 DM
- Herren-Sportjacken ab 1.50 DM

Ferner finden Sie eine große Auswahl in sämtlichen
Trikotagen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Ein Besuch bei uns lohnt sich bestimmt!

H. Gut, Taillinger Trikotagen, Moos

WAS WAHR IST, BLEIBT WAHR!

Schofer

hat schöne Schuhe!

Es ist wieder eine Freude,
die neuen Frühjahrs-
modelle zu bewundern.
Ob einfacher Slipper,
Hochfrontpumps oder
Sportschuh — Schofer ist
immer aktuell. Am besten
Sie kommen sofort zu
Schofer, die freundliche
Bedienung sorgt für Ihre
Zufriedenheit



OFFENBURG HAUPTSTRASSE 59



der Karmelitergeist Carmol

Das seit 50 Jahren millionenfach
bewährte Hausmittel zum
Einreiben und Einnehmen.
10 Heilpflanzen verbürgen seine
vielseitige u. wohltuende Wirkung.

Für Magen und Darm,
Nerven und Herz.
Bei Rheuma und Gicht,
Ischias u. Hexenschuss.

In Apoth. u. Drog. ab DM 1.50

Hohe Belohnung

bringt Ihnen die Boden-
pflege mit KINESSA-
Bohnerwachs. Es ist be-
sonders ausgiebig (½-kg-
Dose auf ca. 80 qm), der
Hartwachsglanz läßt sich
müheles erzielen und hält
wochenlang. Ein richtiges
„Sparwachs“ also.

KINESSA BOHNERWACHS

Val. Oesterle, Steinstraße 17;
Ortenberg: W. Gießer, Inh. B.
Braun;
Ohlsbach: A. Suhm;
Nußbach: K. Leifromm.



Die beste Entscheidung:

Boschert
OFFENBURG UND LAHR

KLEIDUNG

Unser Haus ist am Mittwoch, dem 9. April, bis 17.00 Uhr geöffnet



Jedem sein Osterei!

D'Sport-Mäntel
Noppenstoff
ganz gefüttert **38.-**

D'Schneider-
Kostüme
gute Paßform **64.-**

Nachm. Kleider
Mattkrepp, einf. **21.75**

D'Strümpfe K'Seide
mit Perlon ver-
stärkt, L. Wahl **3.25**

D'Garnituren
K'Seide, Hemd
und Schlüpfer **2.95**

H'Sporthemden
Popeline, einfarb. **9.95**

SPINNER

OFFENBURG IM HANDELSHOF

Mittwoch, 9. April
von 8-12 und 14-17 Uhr geöffnet

Für die
Osterfeiertage

empfehle ich:

**Mastgeflügel, junge Hähnen
Hühner, Poularden
Braunschweiger Wurstwaren
Schinken, roh und gekocht
Aufschnitt
Gänseleberpasteten
Fleischsalat - Mayonnäse
Obst- und Gemüsekonserven
Fischkonserven
Schaumweine, Liköre
in reicher Auswahl
Kakao, Kaffee, Tee
in ausgewählten Mischungen**

Otto Tritschler
FEIN-KOST

Telefon 1255

Metzgerstr. 5

Für **Ostern**
und zur **Kommunion**

empfehle ich meine besteingeführten

Weinglas-Garnituren

in 7-teiliger Zusammenstellung:

Garnitur: **Rüdesheim
Mozart
Karola
Lotosblume
Strahlenschliff
Blumenschliff**

Jedes Stück einzeln erhältlich

Unsere Sonderausstellung in der Schau-
passage gibt Ihnen Aufschluß über die
Preise



**Kaufhaus
Joh. K. WEIHER**

Hauptstraße 78

OFFENBURG

Telefon 1343

Seefische

Flußfische, selbstgew. Stockfische, lebende Forellen.

Donnerstag, den ganzen Tag
beim Brunnen, Hauptstr.,
sow. im Geschäft, Badstr. 49.

Fischhandlung Burg
Offenburg, Telefon 18 03

Für die Kartage

Lebende Forellen
Lebende Schleien
Hechte
Flußzander
Backfische

Frische Seefische

Froschschinken
Präparierte Schnecken
Marinaden
Räucherwaren

Für Ostern

Prima Holländer
Poularden
Frische Junghähnen
Mast-Enten
Suppenhühner
Kitzbraten
Wildschwein
Rehwild

JOSEF SEEGER
FISCHE, WILD UND GEFLÜGEL

Telefon 14 83



Juwelier Wolf

OFFENBURG, Hauptstraße 11
gegenüber der Hauptpost

Kaufen Sie nichts **bevor Sie meine**
Schaufenster-Auslagen gesehen haben

Damen-Schürzen 2.95 DM
Kleider-Schürzen 8.95 DM
Damen-Nachthemden 6.75 DM
Damen-Garnituren perlgestrickt 3.65 DM
Damen-Pullover extra preiswert 3.95 DM
Damen-Pullover Niki 11.25 DM
Herren-Sporthemden Zephir . . 6.95 DM
Herren-Sporthemden extra schön
und gut 10.95 DM

Außerdem empfehle ich Damen-, Kinder-
und Herrenwäsche, Herren-Socken in allen
Preislagern.

Oskar Kutter

„Zum kleinen Warenhaus“

Offenburg

Lange Straße 1a beim Kloster

Ihre
Brille
von
Plöner
Steinstr. 7
und
Luisenstr. 22

Groß im
Erfolg, das
ist die
Kleinanzeige

BKEMPF
Offenburg-Blumenstr. 9-Tel. 1635

berät Sie fachmännisch für Ihren

FESTTAGSWEIN

Gleiche Qualität in Verkauf u. Ausschank

in **KEMPF's WEINSTÜBLE**

Wasserstraße 2 · Telefon 1451



FARBEN
für jeden
Zweck

Richard Dützer & Sohn

Lacke und Farben für Gewerbe und Industrie

Offenburg · Gerberstraße 4 · Telefon 1375

Für die Karwoche
empfehle ich:

frische Seefische

**Kablaufilet
Rotbarschfilet
Kablau
Schellfisch
Rotbarsch
Heilbutt
Schollen
Grüne Heringe
Stockfische frisch gew.
Bücklinge, Lachsringe
Marinaden
Käse in großer Auswahl**

Für die Festtage

Weiß- und Rotweine
Ltr.-Fl. v. DM 1.30 an o.Gl.

Südweine

in großer Auswahl

Kaffee

frisch geröstet aus eigener

Rösterei

Vollmilch-Schokolade

100-g-Tafel **-.65**

Obst- und

Gemüsekonserven

ff. Wurstwaren

Johann Schlotter

Feinkost, OFFENBURG

Lange Str. 44, Telefon 1061

IHRE **Blumenwünsche** ERFÜLLT

Fritz Schweiger

GARTENBAU · BLUMENBINDEI

OFFENBURG/BD./HAUPTSTR. 7

**Fische für die
Karwoche**

**Schellfisch
Kablaufilet
Rotbarschfilet
Fischkonserven
Räucheraal**



Schwaier
Feinkost

Für die Karwoche:

Frische Seefische
Heilbutt
Seezungen
Seehecht
Schollen
Kablaufilet
Rotbarschfilet
Seelachsfilet
Kablau o. K.
Schellfisch o. K.
Grüne Heringe
Bismarckheringe St. 0.15
Rollmops St. 0.15
Räucherwaren

K. Pfirrmann

Offenburg, Gerberstraße,
Telefon 22 00

Verschiedenes

Wer liefert
1 Zentner frisches Efeu
Zu erfr. u. 19-58 i. d. Gesch.

Für die **Karwoche**

empfehle ich:

Frische

Seefische

Kablau

Schellfische

Kablaufilet

Rotbarschfilet

Rotzungen

Heilbutt

Grüne Heringe

gew. Stockfische

Bücklinge

Räucheraal

Marinaden aller Art

Mayonnäse

Otto Tritschler
FEIN-KOST

Tel. 1255

Metzgerstr. 5

DIE **Gottlieb** ECKE

Zur Karwoche:

Limburger

20% 100 gr **-.16**

Edamer

30% 100 gr **-.30**

Vollfetter

Schweizerkäse

100 gr **-.48**

Camembert 30%

extra mild, 3 Halbmonde **-.70**

Ab Mittwoch frisches

Fischfilet v. Seelachs

und Kablau

Grüne Heringe

300 gr **-.48**

Salzheringe

10 Stück **-.98**

Bismarckheringe

und Rollmops

Dose ab **-.95**

Bratheringe

Dose ab **-.72**

Osterartikel

in reicher Auswahl

Rote Zuckerhasen und

Schokoladehasen

Stück ab **-.20**

Oster-Vollmilch-

Schokolade

2 Tafeln à 100 gr **1.35**

Gottlieb
das Geschäft der gesamten Hausfrau